

Zusammenfassende Darstellung des Jahresabschlusses 2020

31. Dezember 2020

Sitz und Hauptstelle
64646 Heppenheim
An der Sparkasse
22 Filialen



Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Jahresabschluss zum 31. Dezember 2020	1
2. Lagebericht 2020 (inklusive Statistischer Bericht)	5
3. Verwaltungsrat und Vorstand	34
4. Bericht des Verwaltungsrates	36

Jahresabschluss

zum 31. Dezember 2020



der Sparkasse Starkenburg

Sitz: An der Sparkasse, 64646 Heppenheim

eingetragen beim Amtsgericht Darmstadt

Handelsregister-Nr. A/23210

	EUR	EUR	EUR	31.12.2019 TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		10.006.882,95		11.234
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		122.690.705,29		112.038
			132.697.588,24	123.272
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		0,00		0
b) Wechsel		0,00		0
			0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		102.922.235,73		15.847
b) andere Forderungen		44.268.738,54		44.246
			147.190.974,27	60.093
4. Forderungen an Kunden			1.124.197.547,98	1.067.079
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	610.097.263,18 EUR			(580.410)
Kommunalkredite	63.586.597,68 EUR			(59.040)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
ab) von anderen Emittenten		0,00		0
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00 EUR			(0)
			0,00	0
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		40.766.940,20		45.920
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	40.766.940,20 EUR			(45.920)
bb) von anderen Emittenten		692.430.933,82		715.994
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	207.622.355,31 EUR			(219.950)
			733.197.874,02	761.914
c) eigene Schuldverschreibungen			0,00	0
Nennbetrag	0,00 EUR			(0)
			733.197.874,02	761.914
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				
6a. Handelsbestand				
7. Beteiligungen				
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	903.613,77 EUR			(904)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			0,00	0
darunter:				
an Kreditinstituten	0,00 EUR			(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00 EUR			(0)
9. Treuhandvermögen			8.602.845,62	2.062
darunter:				
Treuhandkredite	8.602.845,62 EUR			(2.062)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		31.776,95		27
c) Geschäfts- oder Firmenwert		0,00		0
d) geleistete Anzahlungen		0,00		0
			31.776,95	27
12. Sachanlagen			16.471.357,47	14.639
13. Sonstige Vermögensgegenstände			976.135,78	2.661
14. Rechnungsabgrenzungsposten			64.501,77	5
Summe der Aktiva			2.339.922.174,28	2.210.759

Passivseite

	EUR	EUR	EUR	31.12.2019 TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten				
a) täglich fällig		111.824,55		69.139
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		112.426.699,46		119.928
			112.538.524,01	189.067
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	735.500.315,43			731.327
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	17.711.822,72			22.447
		753.212.138,15		753.773
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	1.055.993.235,08			863.744
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	5.846.351,76			8.611
		1.061.839.586,84		872.355
		0,00		0
			1.815.051.724,99	1.626.129
3. Verbriefte Verbindlichkeiten				
a) begebene Schuldverschreibungen		0,00		0
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		0,00		0
darunter:				
Geldmarktpapiere	0,00 EUR			(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00 EUR			(0)
			0,00	0
			0,00	0
			8.602.845,62	2.062
3a. Handelsbestand				
4. Treuhandverbindlichkeiten				
darunter:				
Treuhandkredite	8.602.845,62 EUR			(2.062)
5. Sonstige Verbindlichkeiten			1.066.598,93	782
6. Rechnungsabgrenzungsposten			340.426,02	419
7. Rückstellungen				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		10.299.467,00		9.304
b) Steuerrückstellungen		1.298.758,98		322
c) andere Rückstellungen		4.777.999,71		4.535
			16.376.225,69	14.161
8. (weggefallen)				
9. Nachrangige Verbindlichkeiten			0,00	0
10. Genusssrechtskapital			0,00	0
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	0,00 EUR			(0)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken			174.000.000,00	171.000
12. Eigenkapital				
a) gezeichnetes Kapital		0,00		0
b) Kapitalrücklage		0,00		0
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	209.678.677,72			204.810
cb) andere Rücklagen	0,00			0
		209.678.677,72		204.810
d) Bilanzgewinn		2.267.151,30		2.328
			211.945.829,02	207.139
Summe der Passiva			2.339.922.174,28	2.210.759
1. Eventualverbindlichkeiten				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00		0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		22.500.880,45		21.918
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		0,00		0
			22.500.880,45	21.918
2. Andere Verpflichtungen				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00		0
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		0,00		0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		109.105.760,20		65.666
			109.105.760,20	65.666

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2020	EUR	EUR	EUR	1.1.-31.12.2019 TEUR
1. Zinserträge aus				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		27.775.752,88		29.777
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	22.626,77	EUR		(17)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00	EUR		(0)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schulbuchforderungen		6.651.331,97		7.906
darunter:				
abgesetzte negative Zinsen	0,00	EUR		(0)
		34.427.084,85		37.683
2. Zinsaufwendungen		1.998.692,54		3.031
darunter:				
abgesetzte positive Zinsen	640.032,91	EUR		(369)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	267,56	EUR		(0)
			32.428.392,31	34.652
3. Laufende Erträge aus				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		3.624.890,09		4.407
b) Beteiligungen		362.275,44		1.146
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		0,00		0
			3.987.165,53	5.553
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			0,00	0
5. Provisionserträge		12.852.464,43		12.904
6. Provisionsaufwendungen		410.294,01		402
			12.442.170,42	12.502
7. Nettoertrag des Handelsbestands			0,00	0
8. Sonstige betriebliche Erträge			1.606.144,70	1.901
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	93.133,62	EUR		(95)
aus der Abzinsung von Rückstellungen	0,00	EUR		(0)
9. (weggefallen)				
			50.463.872,96	54.609
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter		16.006.306,10		16.280
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		4.591.277,45		4.481
darunter:				
für Altersversorgung	1.621.631,18	EUR		(1.566)
			20.597.583,55	20.760
b) andere Verwaltungsaufwendungen		8.906.646,32		8.275
			29.504.229,87	29.035
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			1.412.364,73	1.253
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen			1.562.137,77	1.767
darunter:				
aus der Fremdwährungsumrechnung	1.469,01	EUR		(0)
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	969.002,41	EUR		(1.015)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		2.671.025,37		0
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		0,00		3.654
			2.671.025,37	3.654
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		0,00		365
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren		0,00		0
			0,00	365
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme			0,00	0
18. Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken			3.000.000,00	12.000
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			12.314.115,22	13.843
20. Außerordentliche Erträge		0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen		0,00		0
22. Außerordentliches Ergebnis			0,00	0
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		5.449.467,77		6.919
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		57.496,15		56
			5.506.963,92	6.975
25. Jahresüberschuss			6.807.151,30	6.868
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			0,00	0
			6.807.151,30	6.868
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der Sicherheitsrücklage		0,00		0
b) aus anderen Rücklagen		0,00		0
			0,00	0
			6.807.151,30	6.868
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die Sicherheitsrücklage		4.540.000,00		4.540
b) in andere Rücklagen		0,00		0
			4.540.000,00	4.540
29. Bilanzgewinn			2.267.151,30	2.328

Lagebericht 2020

der Sparkasse Starkenburg

A. Darstellung und Analyse des Geschäftsverlaufs einschließlich des Geschäftsergebnisses und der Lage

1. Rahmenbedingungen

1.1. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Das Jahr 2020 war neben den medizinischen und gesellschaftlichen Konsequenzen des Virus auch in wirtschaftlicher Hinsicht völlig von der Corona-Pandemie beherrscht. Praktisch alle großen Volkswirtschaften erlebten krisenhafte Einbrüche bei Produktion und Handel. Die Gruppe der Schwellenländer weist nur dank des Gewichts Chinas in ihrer Summe eine etwas günstigere Entwicklung aus als die Industrieländer.

Europa ist in weiten Teilen sehr stark in Mitleidenschaft gezogen. Die in beiden Pandemiewellen des Jahres überproportional betroffenen Länder Frankreich, Italien und besonders Spanien könnten, wenn die amtlichen Zahlen vorliegen, bei ihrem realen Bruttoinlandsprodukt (BIP) für das Jahr 2020 sogar zweistellige Schrumpfungsraten ausweisen. Bei diesen Ländern spielt auch eine Rolle, dass sie mit einer großen Bedeutung ihres Tourismussektors exponiert sind.

Deutschland mit seiner im internationalen Vergleich herausgehobenen größeren Rolle der Industrieproduktion war in den einzelnen Phasen der Pandemie in unterschiedlichem Maße betroffen. Am Ende des ersten und zu Beginn des zweiten Quartals 2020 spielten Lieferengpässe und die Unterbrechung der internationalen Arbeitsteilung in den industriellen Wertschöpfungsketten eine große Rolle.

Das dritte Quartal zeigte mit dem zwischenzeitlichen Rückgang der Infektionszahlen und nach Beendigung des ersten Lockdowns eine sehr starke Erholung, gemessen am BIP um 8,5 %. Dieser Aufschwung wurde dann allerdings im November mit dem wieder ausgebrochenen Infektionsgeschehen und dem nötig gewordenen zweiten Lockdown jäh unterbrochen. Von der erneuten Schließung waren und sind bis heute wieder viele Dienstleistungen in den Bereichen Verkehr, Bewirtung, Freizeit, Veranstaltungen etc. betroffen. Die Industrie konnte dagegen zum Jahresende deutlich ungestörter produzieren als noch bei der Schließung und den angebotsseitigen Störungen im Frühjahr.

Für das Gesamtjahr 2020 hat das Statistische Bundesamt mit seiner Erstschatzung vom 14. Januar 2021 für Deutschland eine reale BIP-Veränderung von -5,0 % ausgewiesen. Die Breite des wirtschaftlichen Rückschlags des Jahres 2020 zeigt sich beim Blick auf die Verwendungskomponenten des BIP. Die Exporte waren preisbereinigt um 9,9 % rückläufig, die Ausrüstungsinvestitionen um 12,5 %. Der hohe Leistungsbilanzüberschuss Deutschlands sank im Jahr 2020 nur leicht, weil gleichzeitig zu den stark rückläufigen Exporten auch die Importe geringer waren.

Die privaten Konsumausgaben, als der gewichtigste BIP-Bestandteil, waren im Jahr 2020 ebenfalls um 6,0 % in ungewöhnlichem Umfang rückläufig. Das war deutlich stärker als der Rückgang der Einkommen, die für weite Teile der Bevölkerung sehr stabil blieben – natürlich mit den Ausnahmen der direkt von Sektorschließungen oder Kurzarbeit betroffenen Personen. In der Folge ist die Sparquote der privaten Haushalte sehr stark angestiegen auf das für Deutschland zuvor ungekannte Niveau von 16,3 %.

Nur die Bauinvestitionen und der Staatskonsum stemmten sich mit realen Zuwächsen ein Stück gegen die BIP-Schrumpfung. Nachfrage und Investitionen in Bauprojekte sind weiter ungebremst hoch.

In dem erhöhten Staatskonsum spiegelt sich die expansive Finanzpolitik zur Stabilisierung in der Krise wider. Dazu kommen die stark ausgeweiteten staatlichen Transfers, die sich nicht in der Konsumverbuchung des öffentlichen Sektors, aber in der Summe der Staatsausgaben zeigen. Die Steuereinnahmen waren dagegen in der Rezession rückläufig. Die Neuverschuldung stieg deshalb im Jahr 2020 sprunghaft an. Der Finanzierungssaldo des Gesamtstaates (Bund, Länder, Kommunen und Sozialversicherungen) beläuft sich nach erster amtlicher Schätzung auf -4,8 % des BIP. Die Schuldenstandsquote des Staates ist bis zum Jahresende auf rund 70 % gestiegen.

Der Arbeitsmarkt hat sich in Deutschland als recht robust erwiesen. Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote ist im Jahr 2020 um 0,9 Prozentpunkte auf 5,9 % gestiegen. Doch angesichts des extremen BIP-Einbruchs ist dies eine moderate Entwicklung. Zu der Abfederung haben auch die sehr großzügigen Kurzarbeitsregelungen beigetragen, die die Beschäftigung und auch die Einkommensströme stabilisiert haben.

Der Preisaufrtrieb war im Jahr 2020 sehr verhalten. Im Ergebnis stiegen die Verbraucherpreise im Jahr 2020 nur um 0,5 % in der Abgrenzung des nationalen Warenkorb.

Das Geschäftsgebiet der Sparkasse Starkenburg liegt im Kreis Bergstraße, einem erfolgreichen Wirtschaftsstandort. Er ist Mitglied von zwei Metropolregionen und verfügt über direkte Anschlüsse zu mehreren Autobahnen und vielen Fernstraßen. Auch der Weltflughafen Frankfurt International Airport und der Messe- und Finanzplatz Frankfurt am Main sind gut erreichbar. Darüber hinaus befindet sich der zweitgrößte Binnenhafen Europas im angrenzenden Mannheim sowie ein Containerterminal im fünf Kilometer entfernten Gernsheim. Gewerbe- und Industrie- flächen stehen in größerem Umfang zur Verfügung.

International tätige Unternehmen und Wachstumsbranchen haben sich hier angesiedelt. Zahlreiche kleine und mittelständische Unternehmen haben sich als Dienstleistungsbetriebe und Zulieferer für internationale Firmen etabliert. Eine Vielzahl an Industrie-, Handels- und Handwerksbetrieben bilden das wirtschaftliche Rückgrat des Kreises. Durch die Universitäten der Städte Heidelberg, Frankfurt am Main, Mannheim und Darmstadt bestehen für Unternehmen optimale Voraussetzungen für die Gewinnung von qualifizierten Mitarbeitern und Führungskräften. Beim Mittelzentrenranking 2020 der IHK Darmstadt belegt Heppenheim Rang 2 unter 16 hinsichtlich unterschiedlicher Standortfaktoren analysierten Kommunen in Südhessen. Die Arbeitslosenquote liegt im Kreis Bergstraße mit 4,2 % per Dezember 2020 deutlich unter dem Bundes- und Landesdurchschnitt.

Die für Deutschland beschriebene Entwicklung zeigt sich auch in der Region Rhein-Main-Neckar. Dem Konjunkturbericht zu Jahresbeginn 2021 der IHK Darmstadt zufolge lasten die Folgen der Corona-Pandemie weiter schwer auf den Schultern der regionalen Wirtschaft. Dabei ist die Stimmung geteilt. Aus der Industrie und von den industrienahe Dienstleistern kommen, ebenso wie vom Baugewerbe, durchaus positive Einschätzungen. Gastgewerbe, wichtige Teile des Einzelhandels und die Eventbranche liegen dagegen am Boden. So beurteilen 29 % der von der IHK befragten Unternehmen ihre Lage als gut, 46 % als befriedigend und 25 % als schlecht. Die Banken zeigen sich mit ihrer aktuellsten Lage mehrheitlich zufrieden, sehen allerdings skeptisch in die Zukunft. Kürzungen prägen das Bild bei den Beschäftigungsabsichten. Jedoch möchte jedes dritte Institut mehr investieren.

In der Metropolregion Rhein-Neckar berichten nach dem gemeinsamen Konjunkturbericht der vier vertretenen Industrie- und Handelskammern nur 8 % der befragten Betriebe per Saldo von einer guten Geschäftslage. Der von der IHK ermittelte Geschäfts- bzw. Konjunkturklimaindex, der Geschäftslage und Zukunftseinschätzungen der Unternehmen bündelt, ist gegenüber dem Vorjahr um 12 Punkte auf aktuell 102 gesunken. Für Südhessen hat sich der Index der IHK Darmstadt nach dem historischen Tief im Frühsommer 2020 in zwei Etappen erholt und liegt jetzt bei 100,4 Punkten. Die über dem Schwellenwert von 100 liegenden Werte zeigen der IHK zufolge, dass die Wirtschaft weitere Schritte aus der konjunkturellen Talsohle macht.

Aufgrund der wirtschaftlichen Verflechtungen vieler unserer Unternehmenskunden mit den in den beiden Metropolregionen angesiedelten international tätigen Unternehmen sowie deren Funktion als große Arbeitgeber, wird die wirtschaftliche Entwicklung unserer Kunden und damit auch die Geschäftsentwicklung der Sparkasse durch die beschriebenen internationalen und nationalen Faktoren beeinflusst. Insgesamt hat sich die wirtschaftliche Lage in Deutschland unter dem Einfluss der Pandemie deutlich eingetrübt. Dennoch blickt die Sparkasse Starkenburg auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurück.

Quellenverzeichnis:

Statistik der Bundesagentur für Arbeit
www.wirtschaftsregion-bergstrasse.de/Wirtschaft
IHK Darmstadt: Konjunkturbericht zum Jahresbeginn 2021
IHK Darmstadt: Mittelzentrenranking 2020
IHK Metropolregion Rhein-Neckar: Konjunkturbericht Januar 2021

1.2. Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Während die globale Finanzkrise im Jahr 2009 vor allem entwickelte Volkswirtschaften betraf, betrifft die Corona-Pandemie die gesamte Weltwirtschaft. So thematisiert die Deutsche Bundesbank in ihrem Finanzstabilitätsbericht 2020 durchgängig die gegenwärtigen und zukünftig möglichen Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Finanzwirtschaft.

Nach Ausbruch der Corona-Pandemie ergriffen Zentralbanken und Regierungen umfangreiche Maßnahmen, um die Finanzmärkte und die Realwirtschaft zu stabilisieren. Geldpolitische Maßnahmen trugen dazu bei, die Finanzierungskosten der Banken zu senken. Zudem profitierten die Banken indirekt von fiskalpolitischen Maßnahmen, die den Unternehmenssektor stützten. Ein Anstieg von Kreditrisiken und Kreditausfällen konnte so vermieden werden. Hinzu kamen zahlreiche aufsichtsrechtliche Maßnahmen, um Spielräume für die Kreditvergabe zu schaffen.

So rücken zunehmend Kreditrisiken in den Fokus. Sollte sich die Solvenz der Unternehmen in den kommenden Quartalen spürbar verschlechtern, wäre damit zu rechnen, dass Ratingagenturen zahlreiche Unternehmen herabstufen. Wenn viele Unternehmen betroffen sind, könnte es hierdurch zu verstärktem Stress im Finanzsystem kommen. Die Folge wären steigende Wertberichtigungen mit entsprechenden Kapitalbelastungen.

Viele Rating-Herabstufungen in kurzer Zeit könnten auch Finanzintermediäre unter Druck setzen, wenn sie entsprechende Wertpapiere halten und diese an Wert verlieren oder die Eigenmittelanforderungen für die Wertpapiere aufgrund des schlechteren Ratings steigen. Dies gilt nicht nur für Banken und Versicherer. Rating-Herabstufungen und einhergehende Portfolioverluste betreffen auch den Fondssektor.

Der Immobilienmarkt blieb bislang stabil, es ist momentan aber nicht absehbar, welche Spuren die Corona-Pandemie hinterlassen wird. Sollten die Arbeitslosigkeit und die Zahl der Insolvenzen privater Haushalte steigen, könnten die Ausfälle bei Wohnimmobilienkrediten zunehmen. Auf den Gewerbeimmobilienmarkt könnten sich steigende Unternehmensinsolvenzen und eine geänderte Nachfrage nach Büroflächen negativ auswirken.

Insgesamt sieht die Bundesbank ihre in vorangegangenen Berichten getroffenen Einschätzungen zunehmend zum Tragen kommen. Insbesondere sieht sie sich verdichtende Hinweise, dass die Kreditrisiken unterschätzt wurden. Die Sparkasse Starkenburg hat ihre soliden Kreditvergabegrundsätze nicht gelockert. Grundlage jeder individuell getroffenen Kreditentscheidung ist die Kapaldienstfähigkeit des Kreditnehmers sowie der Einsatz angemessener Eigenmittel mit dem Ziel, dass das Kreditgeschäft dauerhaft werthaltig ist. Nicht jedes mögliche Geschäft ist deshalb gemacht worden. Die Bonität unserer Kreditnehmer wird regelmäßig mittels der in der Sparkassen-Finanzgruppe eingesetzten Risikoklassifizierungsverfahren überprüft. Sofern Warnsignale auftreten, werden frühzeitig risikobegrenzende und –minimierende Maßnahmen eingeleitet.

Hinsichtlich der Werthaltigkeit von Kreditsicherheiten weisen auch bei der Sparkasse Starkenburg insbesondere die Immobilienbewertungen eine ansteigende Tendenz auf. Da wir die Bonität des Kreditnehmers, und nicht den Wert des finanzierten Vermögensgegenstandes in den Vordergrund stellen und darüber hinaus auf einen angemessenen Eigenmitteleinsatz des Kreditsuchenden achten, sehen wir dieses Risiko für unser Haus als beherrschbar an.

Im Bericht der Bundesbank spielt die Zinssituation keine dominierende Rolle. Im Gegensatz dazu rückte der Präsident des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen (SGVHT), Gerhard Grandke, im Rahmen der Bilanzpressekonferenz seines Verbandes die dauerexpansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) sowie ihre immer deutlicher zu spürenden Folgen an den Anfang seiner aktuellen Lagebeurteilung. „Die Hoffnung auf eine Zinserhöhung“, so Grandke, „ist spätestens mit der Corona-Krise utopisch geworden. Die Zinsen werden deshalb auf unabsehbare Zeit niedrig bleiben.“ Problematisch sieht der SGVHT-Präsident darüber hinaus die diversen Anleihekaufprogramme der EZB, die gerade einlagenstarken Instituten, wie der Sparkasse Starkenburg, immer weniger sichere und zugleich rentable Anlagemöglichkeiten übriglasse.

Die Sparkasse Starkenburg spürt beide Elemente: die Zinssituation ist der maßgebliche Faktor für die Ertragslage und damit sowohl für die Eigenkapitalentwicklung als auch die Gewinnausschüttung an die Träger. Den infolge der Niedrigzinsen erneuten Rückgang des Zinsüberschusses konnte die Sparkasse Starkenburg bei, unter anderem aufgrund der Coronaauflagen stagnierenden Provisionserlösen nicht ausgleichen. Daneben kann sich die Sparkasse auch den aufgrund des Kundenverhaltens – kurzfristige Einlagen einerseits und langfristige Zinsbindung im Finanzierungsbereich andererseits – erwachsenden Zinsänderungsrisiken nicht entziehen. Diese sind jedoch aus einer permanenten Analytik bekannt und bewegen sich deutlich im Rahmen unserer Risikotragfähigkeit.

Insgesamt treffen die schwierigen, durch die Geldpolitik und die aufsichtsrechtlichen Anforderungen bestimmten, Rahmenbedingungen auch die Sparkasse Starkenburg. Aufgrund unserer soliden wirtschaftlichen Ausgangsposition, der fortwährenden Anpassungs- und Optimierungsprozesse und der Nähe zu unseren Kunden sind wir jedoch zuversichtlich, der Wirtschaft und den Menschen in der Region auch weiterhin als starker Partner zur Seite zu stehen.

Quellenverzeichnis:

Deutsche Bundesbank: Finanzstabilitätsbericht 2020

Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen (SGVHT): Presseinformation zur Bilanzpressekonferenz vom 08.03.2021

1.3. Rechtliche Rahmenbedingungen der Sparkasse

Die Sparkasse Starkenburg ist eine mündelsichere, dem gemeinen Nutzen dienende rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts; Sitz ist Heppenheim (Bergstraße). Träger ist der Sparkassenzweckverband Heppenheim (Bergstraße). Das Geschäftsgebiet erstreckt sich auf das Verbandsgebiet des Sparkassenzweckverbandes. Die Sparkasse ist Mitglied des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen (SGVHT), Frankfurt am Main/Erfurt, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V. (DSGV), Berlin/Bonn, angeschlossen.

Die Sparkasse hat die Aufgabe, als ein dem Gemeinwohl der Region dienendes Wirtschaftsunternehmen in ihrem Geschäftsgebiet geld- und kreditwirtschaftliche Leistungen zu erbringen und ist daher eng mit den in diesem Gebiet lebenden Menschen und den dort angesiedelten Unternehmen verbunden.

Rechtliche Grundlagen für die Sparkasse sind insbesondere das Kreditwesengesetz und das Hessische Sparkassengesetz.

Für ihre Verbindlichkeiten haftet die Sparkasse mit ihrem gesamten Vermögen. Darüber hinaus ist die Sparkasse dem bundesweiten Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe angeschlossen, das elf regionale Sparkassenstützungsfonds durch einen überregionalen Ausgleich miteinander verknüpft. Zwischen diesen und den Sicherungseinrichtungen der Landesbanken und Landesbausparkassen besteht ein Haftungsverbund. Das Sicherungssystem ist von der BaFin anerkannt. Ergänzend zur Institutssicherungsfunktion wurde gemäß den gesetzlichen Anforderungen die Einlagensicherungsfunktion ergänzt. Das Sicherungssystem der deutschen Sparkassenorganisation umfasst u.a. ein Risikomonitoringsystem zur Früherkennung von Risiken sowie eine risikoorientierte Beitragsbemessung.

Als zusätzliche neben den nationalen Sicherungseinrichtungen existierende Vorsorge entfaltet darüber hinaus der regionale Reservefonds der Sparkassen-Finanzgruppe Hessen-Thüringen instituts- und gläubigerschützende Wirkung. Der Fonds wird von den Mitgliedssparkassen des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen (SGVHT) und der Landesbank Hessen-Thüringen sukzessive dotiert, bis 5 Promille der Bemessungsgrundlage (Gesamtrisikoposition, nach der sich die bankaufsichtsrechtlich erforderlichen Eigenmittel errechnen) erreicht sind. Die Einzahlungsverpflichtung eines Instituts bemisst sich risikoorientiert unter Berücksichtigung von Bonus- und Malusfaktoren. Bis zur vollständigen Bareinzahlung des Gesamtvolumens übernimmt der SGVHT die Haftung für die Zahlung des ausstehenden Differenzbetrags, der auf erstes Anfordern bei den Instituten eingezogen werden kann.

Als Anlage zum Lagebericht haben wir gemäß Hessischem Sparkassengesetz den statistischen Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrags der Sparkasse im Geschäftsjahr 2020 beigefügt.

2. Finanzielle Leistungsindikatoren

Folgende Kennzahlen stellen unsere bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren dar:

- Provisionsüberschuss i. S. d. Sparkassenbetriebsvergleichs, ab 2021 als absolute strategische Zielgröße
- Bewertungsergebnis (ohne Vorsorgereserven sowie ohne Fonds für allgemeine Bankrisiken) in % der DBS
- Cost-Income-Ratio (Verwaltungsaufwand in Relation zum Zins- und Provisionsüberschuss zuzüglich Saldo der sonstigen ordentlichen Erträge und Aufwendungen, bereinigt um neutrale und aperiodische Positionen i. S. d. Sparkassenbetriebsvergleichs) mit einem Zielwert von unter 70 %.
- Harte Kernkapitalquote nach CRR
- Liquidity Coverage Ratio (LCR nach delVO)

Für das Jahr 2021 wurde als zusätzlicher Leistungsindikator der Anteil der notleidenden Kredite am gesamten Kreditvolumen (NPL-Quote) neu mit aufgenommen.

Die Werte unserer Leistungsindikatoren für das abgelaufene Jahr 2020 sowie unseren jeweiligen Prognosen für das aktuelle Jahr sind den entsprechenden Textpassagen unseres Lageberichts zu entnehmen.

3. Darstellung des Geschäftsverlaufs

3.1. Bilanzsumme und Geschäftsvolumen

Die Bilanzsumme hat sich im Vergleich zum Vorjahr um EUR 129,1 Mio auf EUR 2.339,9 Mio erhöht.

Das aus Bilanzsumme und Eventualverbindlichkeiten bestehende Geschäftsvolumen erfuhr einen Zugang um EUR 129,7 Mio auf EUR 2.362,4 Mio.

Die Durchschnittsbilanzsumme (DBS) auf Grundlage des Betriebsvergleiches der Sparkassenorganisation, die als Basis für alle im Bereich der Ertragslage (Ziffer 4.1) berechneten Kennzahlen dient, hat sich im Vergleich zum Vorjahr um EUR 149,8 Mio auf EUR 2.349,9 Mio erhöht. Damit liegt sie geringfügig über unserem ursprünglichen Planwert von EUR 2.331,5 Mio.

Die Sparkasse konnte im Jahr 2020 ein zufriedenstellendes Ergebnis erreichen. Das Bilanzsummenwachstum resultierte auf der Passivseite der Bilanz überwiegend aus dem Kundengeschäft. Während das Volumen der Spareinlagen sich zum Vorjahr nahezu konstant darstellt, wurden Rückgänge bei den Termingeldern durch die Zuwächse im Bereich der Sichteinlagen mehr als kompensiert. Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten stellen sich im Vorjahresvergleich deutlich niedriger dar. Auf der Aktivseite wurde das Wachstum vom Kundenkreditgeschäft und insbesondere von den Forderungen an Kreditinstitute getragen; die Eigenanlagen in Wertpapiere haben sich demgegenüber leicht vermindert.

3.2. Bilanzstruktur

Aktiva	2020		2019	
	Mio EUR	Verhältnis zur Bilanzsumme	Mio EUR	Verhältnis zur Bilanzsumme
Barreserve	132,7	5,7 %	123,3	5,6 %
Forderungen an Kreditinstitute	147,2	6,3 %	60,1	2,7 %
Forderungen an Kunden	1.124,2	48,0 %	1.067,1	48,3 %
Wertpapiere	896,2	38,3 %	927,4	41,9 %
Beteiligungen	13,5	0,6 %	13,5	0,6 %
Übrige Aktiva	26,1	1,1 %	19,4	0,9 %
Bilanzsumme	2.339,9	100,0 %	2.210,8	100,0 %

Passiva	2020		2019	
	Mio EUR	Verhältnis zur Bilanzsumme	Mio EUR	Verhältnis zur Bilanzsumme
Bankengelder	112,5	4,8 %	189,1	8,6 %
Kundengelder	1.815,1	77,6 %	1.626,1	73,6 %
Fonds für allgemeine Bankrisiken	174,0	7,4 %	171,0	7,7 %
Eigenkapital	211,9	9,1 %	207,1	9,3 %
Übrige Passiva	26,4	1,1 %	17,5	0,8 %
Bilanzsumme	2.339,9	100,0 %	2.210,8	100,0 %

Die Forderungen an Kreditinstitute sind im Vergleich zum Vorjahr um EUR 87,1 Mio auf EUR 147,2 Mio gestiegen, was komplett auf den Bereich der täglich fälligen Forderungen zurückzuführen ist. Das Ergebnis liegt deutlich über unserem Planwert.

Das Kundenkreditgeschäft stellt sich im Vergleich zum Vorjahr mit EUR 1.124,2 Mio um EUR 57,1 Mio stärker dar. Damit liegen wir im Rahmen unserer Erwartungen. Der Zuwachs verteilt sich erfreulicherweise auf unsere Privat- und Geschäftskunden, wobei der Zuwachs bei den Privatkunden unsere Erwartungen übertroffen hat, während der Zuwachs bei den Geschäftskunden leicht hinter unseren Erwartungen liegt. Die Darlehen an öffentliche Haushalte sind im Vergleich zum Vorjahr um EUR 1,7 Mio zurückgegangen.

Der Wertpapierbestand ist mit EUR 31,2 Mio rückläufig und beträgt per Jahresende EUR 896,2 Mio. Aufgrund der Marktsituation konnten nicht alle freien Gelder zeitnah im Depot A investiert werden. Folglich ging der Bestand der Wertpapiere deutlicher zurück, als dies von uns erwartet wurde.

Bei den Treuhandverbindlichkeiten gab es ungeplante Bestandszuwächse von über 300 % im Vergleich zum Vorjahr. Diese Veränderung ist komplett auf die von der KfW begebenen Corona-Schnellkredite im Rahmen der Pandemiebewältigung zurückzuführen.

Auf der Passivseite kam es im abgelaufenen Jahr mit EUR 192,3 Mio auf nun EUR 1.056,0 Mio zu einem enormen Anstieg bei den täglich fälligen Einlagen unserer Kunden. Unsere Prognose, dass sich das Wachstum der Kundeneinlagen im Jahresverlauf spürbar verlangsamen wird, ist insoweit nicht eingetreten. Dieser hohe Mittelzufluss ist auf die weiterhin restriktive Zinspolitik der EZB sowie auf die allgemein höhere Sparneigung bzw. geringeren Konsummöglichkeiten im Zuge der Corona-Pandemie zurückzuführen. Aufgrund der enormen Mittelzuflüsse im Kundengeschäft war die Sparkasse zum Jahresende hin auch nicht mehr in der Lage eine variable Geldaufnahme im Eigengeschäft durchzuführen.

3.3. Kreditgeschäft

	2020 Mio EUR	2019 Mio EUR	Veränderungen Mio EUR
Kundenkreditvolumen	1.264,4	1.156,7	107,7
darunter: Forderungen an Kunden	1.124,2	1.067,1	57,1
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert	610,1	580,4	29,7
darunter: Kommunalkredite	63,6	59,0	4,6

Das Kundenkreditvolumen, bestehend aus Kundenforderungen, Treuhandkrediten, Eventualverbindlichkeiten und unwiderruflichen Kreditzusagen, hat sich um EUR 107,7 Mio auf EUR 1.264,4 Mio erhöht. Von dieser Steigerung entfallen EUR 43,4 Mio auf unwiderrufliche Kreditzusagen und EUR 6,5 Mio auf die Treuhandkredite.

Bei den Forderungen an Kunden entfallen EUR 26,7 Mio des Gesamtzuwachses auf das Privatkundengeschäft und EUR 32,2 Mio auf Darlehen unserer Geschäftskunden. Der Rückgang bei den öffentlichen Haushalten von EUR 1,8 Mio wirkt gegenläufig und resultiert aus einem gegenüber dem Vorjahr gesunkenen Finanzierungsbedarf der öffentlichen Haushalte. Mit der Entwicklung des Kreditgeschäftes sind wir sehr zufrieden, denn wir haben unsere Jahreszielplanung erreicht.

Forderungen an Kunden nach Kreditarten bzw. Kreditnehmern

	2020 Mio EUR	2019 Mio EUR	Veränderungen Mio EUR
Forderungen an Kunden	1.124,2	1.067,1	57,1
davon: Kontokorrentkredite an			
Privatkunden	0,1	1,3	-1,2
Geschäftskunden	0,4	5,8	-5,4
öffentliche Haushalte	0,0	0,1	-0,1
davon: Darlehen an			
Privatkunden	395,9	368,4	27,5
Geschäftskunden	550,3	517,9	32,4
öffentliche Haushalte	31,9	33,6	-1,7
davon: Weiterleitungsdarlehen an			
Privatkunden	43,7	43,3	0,4
Geschäftskunden	63,0	59,7	3,3
öffentliche Haushalte	0,1	0,1	0,0
davon: Sonstige Kredite an			
Geschäftskunden	32,0	30,1	1,9
öffentliche Haushalte	6,8	6,8	0,0

3.4. Eigenanlagen

Bei den Eigenanlagen ist ein Großteil unserer Investments entsprechend unserer Anlagestrategie in deutsche und europäische Financials erfolgt.

Aufteilung Eigenanlagen nach Anlageform

	2020 Mio EUR	2019 Mio EUR	Veränderungen Mio EUR
Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen*	62,0	60,0	2,0
Anleihen und Schuldverschreibungen	733,2	761,9	-28,7
Fonds	163,0	165,5	-2,5
Summe	958,2	987,4	-29,2

* inkl. bereits bei den Krediten (Kapitel 3.3) enthaltene Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen an Unternehmen und öffentliche Haushalte

Die gesamten Eigenanlagen haben sich um EUR 29,2 Mio auf EUR 958,2 Mio reduziert. Gerade im zweiten Halbjahr des Jahres 2020 wurde es immer schwieriger geeignete festverzinsliche Wertpapiere mit einer positiven Rendite zu erwerben. Die Fälligkeiten konnten nicht in gleichem Maße wieder angelegt werden. Die Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere haben sich um EUR 28,7 Mio, die Anlagen in Anteilen an Investmentfonds um EUR 2,5 Mio verringert.

Vor dem Hintergrund des niedrigen Zinsniveaus haben wir im Jahr 2020 überwiegend in Laufzeiten über fünf Jahre investiert. Die durchschnittliche Laufzeit der neuen Abschlüsse beträgt rund acht Jahre. Bezogen auf die Nominalwerte weisen rund 86 % der Neuinvestitionen eine durchschnittliche Restlaufzeit von fünf bis zehn Jahren auf. Damit umfassen rund 43 % aller Anleihen und Schuldverschreibungen eine Restlaufzeit von fünf bis zehn Jahren. Alle Wertpapiere, mit Ausnahme der dem Anlagevermögen zugeordneten Immobilien(leasing)-Fonds (EUR 0,3 Mio), sind der Liquiditätsreserve zugeordnet.

3.5. Einlagengeschäft mit unseren Kunden

	2020 Mio EUR	2019 Mio EUR	Veränderungen Mio EUR
Einlagen von Kunden	1.815,1	1.626,1	189,0
davon: Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	1.815,1	1.626,1	189,0
davon: Spareinlagen	753,2	753,8	-0,6
davon: andere Verbindlichkeiten	1.061,8	872,3	189,5
davon: täglich fällig	1.056,0	863,7	192,3
davon: mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	5,8	8,6	-2,8

Das Volumen der gesamten Einlagen unserer Kunden erhöhte sich im Vergleich der beiden Bilanzstichtage um EUR 189,0 Mio auf insgesamt EUR 1.815,1 Mio. Die Verbindlichkeiten gegenüber unseren Kunden bleiben damit die wichtigste Refinanzierungsquelle.

Der Bestand an Spareinlagen verringerte sich entgegen unserer Planung lediglich um EUR 0,6 Mio auf EUR 753,2 Mio; wir hatten für das Jahr 2020 mit einem höheren Bestandsrückgang gerechnet. Bei den anderen Verbindlichkeiten erfuhren die täglich fälligen Verbindlichkeiten einen enormen Zuwachs um EUR 192,3 Mio auf EUR 1.056,0 Mio, was deutlich über unseren Erwartungen lag. Zurückzuführen ist diese Entwicklung vor allem auf das weiterhin niedrige Zinsniveau, das unsere Kunden dazu veranlasst, freie Gelder eher kurzfristig anzulegen sowie auf die allgemein höhere Sparneigung bzw. geringeren Konsummöglichkeiten im Zuge der Corona-Pandemie.

3.6. Interbankengeschäft

Die Forderungen an Kreditinstitute erhöhten sich um EUR 87,1 Mio weitaus deutlicher als geplant auf insgesamt EUR 147,2 Mio, davon entfallen EUR 21,9 Mio auf nachrangige Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen von Landesbanken. Der Zugang geht mit EUR 87,0 Mio auf täglich fällige Forderungen gegenüber der Landesbank zurück.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verringerten sich um EUR 76,5 Mio auf EUR 112,5 Mio. Der Rückgang entfällt zum Großteil auf den Bereich der täglich fälligen Gelder bei der Landesbank. Rund 98 % der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten bestehen aus Weiterleitungsdarlehen, die wir an unsere Kunden weitergereicht haben.

Daneben hat sich der Bestand der gegenüber Kreditinstituten bestehenden Treuhandverbindlichkeiten korrespondierend zu den Treuhandkrediten an Kunden erhöht.

3.7. Nicht bilanzielles Kundengeschäft

3.7.1. Depot B-Geschäft

Der Kurswert der Depots unserer Kunden erhöhte sich um 5,9 % und stellte sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

Depot B-Geschäft	2020 Mio EUR	2019 Mio EUR	Veränderungen Mio EUR
Kundendepotbestand* (Kurswerte)	612,6	578,7	33,9
darunter: DekaBank*	296,5	284,4	12,1

* inkl. Vermögensverwaltung und Direktdepots

Das von uns betreute Depot B-Volumen (ohne Direktdepots, Vermögensverwaltung und DekaBank) erhöhte sich auf EUR 292,6 Mio (Vorjahr: EUR 277,5 Mio) und verteilt sich auf 2.567 S-Broker Comfort Depots. Das durch die DekaBank verwaltete Volumen entfällt auf 8.729 DekaBank-Depots.

3.7.2. Verbundgeschäft

Sparkassenversicherung – SV

Die Altersvorsorge und die Absicherung von Lebensrisiken sind zentrale Bedürfnisfelder unserer Kunden. Die Ergebnis-Entwicklung sehen wir äußerst differenziert. An die guten Abschlussvolumina des Vorjahres von EUR 12 Mio im Bereich der Lebensversicherungen konnten wir nicht anknüpfen. Auch unser selbst gestecktes Ziel von EUR 8 Mio haben wir mit EUR 6,9 Mio verfehlt. Diese Entwicklung allein auf das Pandemiegeschehen zurückzuführen ist nicht sachgerecht.

Bei den sogenannten Komposit-Versicherungen verzeichnen wir gleichermaßen deutliche Rückgänge. So ist der Jahresnettobeitrag gegenüber dem Vorjahr um 36,1 % gesunken, obwohl wir im Jahr 2020 von moderaten Steigerungen ausgegangen sind.

Es zeigt sich eine gewisse Vertriebsschwäche, der wir durch eine veränderte Zusammenarbeit mit der Sparkassen-Versicherung begegnen wollen. Wir haben unsere Betreuung durch die Sparkassenversicherung ab dem Jahr 2021 völlig neu konzeptioniert.

Landesbausparkasse – LBS

Der Bedarf an zinssicheren Produkten – und damit auch Bausparen – hat sich grundlegend verändert. Die Einführung von neuen Tarifen in Verbindung mit höheren Abschlussgebühren haben den Bedarf und das Abschlussverhalten deutlich verschlechtert.

Vor diesem Hintergrund haben wir das bereits im Vorjahr abgeschwächte Ergebnis von EUR 38,1 Mio (abgeschlossene Bausparsumme) im Jahr 2020 mit EUR 30,2 Mio erneut deutlich unterschritten. Unser Jahresprovisionsziel konnte somit nicht erreicht werden, was uns nicht zufriedenstellt.

Kreditvermittlung an die S-Kreditpartner GmbH (SKP)

Wir vermitteln Privat- und Kraftfahrzeugfinanzierungen an die SKP. Dabei ist das Bruttoneugeschäft deutlich hinter unseren Erwartungen zurückgeblieben. Mit EUR 13,0 Mio (Vorjahr EUR 17,3 Mio) hat sich das Abschlussvolumen insgesamt deutlich reduziert. Die zeitweise Zurückhaltung der SKP und die allgemeine Zurückhaltung der Verbraucher war deutlich zu spüren. Auch eine zentrale Vertriebsaktion und weitere Vertriebskampagnen konnten den Rückgang der Absätze nicht stoppen, was nicht zufriedenstellend ist.

3.8. Investitionen

Sparkasse Starkenburg engagiert sich im sozialen Mietwohnungsbau

Im Jahr 2020 wurde mit dem Neubau von zwei Mehrfamilienhäusern mit jeweils 14 Wohnungen in der Weinheimer Straße 5 und 7 in Heppenheim begonnen. Das geplante Investitionsvolumen beträgt EUR 9 Mio.

Zwölf der 28 Wohneinheiten sind für den sozialen Mietwohnungsbau eingeplant. Beide Häuser werden im Passivhausstandard errichtet, was niedrige Mietnebenkosten für die künftigen Mieter mit sich bringt. Der Strom der Wärmepumpen für die Wärmeversorgung der Gebäude wird nachhaltig mit eigenen Photovoltaikanlagen auf beiden Dächern produziert, darüber hinaus gehende Mengen werden als Ökostrom eingekauft.

Der Abschluss der Bauarbeiten sowie der Bezug der Gebäude ist für das Jahresende 2021 vorgesehen.

3.9. Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf

Trotz schwieriger Rahmenbedingungen mit Blick auf die Corona-Pandemie, ist das Geschäftsjahr 2020 zufriedenstellend ausgefallen. Der Trend zur kurzfristigen Geldanlage hielt bei den Kunden unverändert an, was im Bereich der Gesamtvermögensbildung zu einem enormen, deutlich über unseren Erwartungen liegenden Anstieg führte. Aus diesem Grund haben wir im Jahr 2020 auch ein Verwahrentgelt für Privatkunden eingeführt. Mit der Entwicklung des Kreditgeschäfts sind wir sehr zufrieden, denn unser Jahresziel wurde erreicht. Besonders die Entwicklung bei den Privatkunden haben wir in dieser Höhe nicht erwartet. Die Wertpapierumsätze sind zwar vergleichsweise deutlich gestiegen, dennoch haben wir unser Wertpapier-Ertragsziel leicht verfehlt, was nicht zufriedenstellend ist. Mit der Dynamik des Einlagenzuflusses auf der Passivseite kann die Entwicklung weiterhin nicht Schritt halten. Im Bauspargeschäft konnten wir unser Ziel trotz Zielanpassung nicht erreichen. Bei den langfristigen Vorsorgeprodukten Lebens-/Rentenversicherung konnten wir im Jahresverlauf unsere Zielerreichungsquote zwar stetig steigern, dennoch liegt das vermittelte Abschlussvolumen unter unseren Erwartungen.

4. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

4.1. Ertragslage

Gewinn- und Verlustrechnung	2020 Mio EUR	Überleitung Mio EUR	2020 Mio EUR	in % der DBS	Betriebswirtschaftliches Ergebnis
Zinsergebnis (inklusive GuV-Position 3)	36,4	-1,1	35,3	1,50	Zinsüberschuss
Provisionsüberschuss	12,4	0,1	12,5	0,53	Provisionsüberschuss
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen und Abschreibungen	-30,9	1,5	-29,4	-1,25	Personal- und Sachaufwand (ordentlicher Aufwand)
Saldo sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	0,1	0,7	0,8	0,03	Saldo sonstiger ordentlicher Erträge und Aufwendungen
Ergebnis vor Bewertung	18,0	1,2	19,2	0,82	Ergebnis vor Bewertung
Bewertungsergebnis	-5,7	0,0	-5,7	-0,24	Bewertungsergebnis
Ergebnis nach Bewertung	12,3	1,2	13,5	0,57	Ergebnis nach Bewertung
Außerordentliches Ergebnis	0,0	-1,3	-1,3	-0,06	neutrales Ergebnis
Steuern	-5,5	0,1	-5,4	-0,23	Steuern
Jahresüberschuss	6,8	0,0	6,8	0,29	Jahresüberschuss

Grundlage für die nachstehende Analyse bilden die nach den Regeln des Betriebsvergleiches der Sparkassenorganisation ermittelten Kennzahlen. Bei dem Betriebsvergleich handelt es sich um eine betriebswirtschaftliche Darstellung von Erfolgskennzahlen auf Basis des Verhältnisses zur Durchschnittsbilanzsumme (DBS) des Geschäftsjahres oder anderer einheitlicher Ermittlungsverfahren. Periodenfremde und außergewöhnliche Posten werden dabei nach einheitlicher Regelung dem außerordentlichen Ergebnis zugerechnet.

Betriebswirtschaftliches Ergebnis	2020	2019	Veränderungen in	
	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR	%
Zinsüberschuss	35,3	39,2	-3,9	-9,9
Provisionsüberschuss	12,5	12,5	0,0	0,0
Personal- und Sachaufwand (ordentlicher Aufwand)	-29,4	-29,8	0,4	-1,3
Saldo sonstiger ordentlicher Erträge und Aufwendungen	0,8	1,0	-0,2	-20,0
Ergebnis vor Bewertung	19,2	22,9	-3,7	-16,2
Bewertungsergebnis	-5,7	-8,7	3,0	-34,5
Ergebnis nach Bewertung	13,5	14,2	-0,7	-4,9
neutrales Ergebnis	-1,3	-0,4	-0,9	225,0
Steuern	-5,4	-6,9	1,5	-21,7
Jahresüberschuss	6,8	6,9	-0,1	-1,4

Der erwartete Rückgang unseres Betriebsergebnisses vor Bewertung ist mit -16,2 % deutlich geringer ausgefallen, als im Vorjahr prognostiziert (-25,0 %); es ergibt sich eine positive Planabweichung von EUR 2,1 Mio. Wir beurteilen das Betriebsergebnis vor Bewertung im Jahr 2020 daher als zufriedenstellend.

Der Zinsüberschuss bleibt die wichtigste Ertragsquelle der Sparkasse. Im Vergleich zum Vorjahr musste ein weiterer Rückgang von EUR 3,9 Mio hingenommen werden, was unseren Erwartungen entsprach. In der Summe liegt der Zinsüberschuss bei EUR 35,3 Mio, hiervon entfallen EUR 38,0 Mio auf den Zinsertrag sowie EUR 2,7 Mio auf den Zinsaufwand. Ursächlich hierfür sind die Marktzinsen, die gerade im mittel- bis langfristigen Bereich stärker gefallen sind als von uns angenommen. Erschwerend kam hinzu, dass die Investitionsmöglichkeiten in Wertpapiere mit angemessener Verzinsung aufgrund des Marktumfeldes immer schwieriger wurden, sodass täglich fällige Gelder bei der Landesbank teilweise gegen Zahlung von Negativzinsen angelegt werden mussten.

Der Provisionsüberschuss konnte im Jahr 2020 mit EUR 12,5 Mio getragen von den Provisionen im Giroverkehr sowie dem übrigen Provisionsertrag gegenüber dem Vorjahr nahezu konstant gehalten werden; er liegt bei 0,53 % der DBS. Der von uns im Vorjahr vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie erwartete Rückgang ist insoweit nicht eingetreten. Wir sind daher auch im Hinblick auf die erschwerten Vertriebsaktivitäten im Geschäftsjahr 2020 mit der Entwicklung zufrieden.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen (Personal- und Sachaufwand) sind abweichend zu unserer Planung im Vergleich zum Vorjahr leicht auf EUR 29,4 Mio gesunken. Im Detail betrachtet kam es beim Personalaufwand gegenüber unserer ursprünglichen Planung per saldo zu einer Unterschreitung von EUR 0,4 Mio. Ursächlich hierfür war insbesondere der Rückgang der erfolgsabhängigen Vergütungen im Berichtsjahr. Beim Sachaufwand konnten wir eine Ersparnis von EUR 1,9 Mio erzielen, die zum Großteil auf ins Jahr 2021 erneut verschobene Renovierungs- und Instandhaltungsmaßnahmen bei unseren Gebäuden zurückzuführen ist. Weitere Einsparungen ergaben sich im Bereich der Pflichtbeiträge sowie coronabedingt bei den Aufwendungen für Aus- und Fortbildung.

Die Aufwands- und Ertragsrelation CIR (Cost-Income-Ratio) lag im Jahr 2020 bei 64,4 % (Vorjahr: 58,7 %)¹. Sie liegt unter 70 % und damit im Rahmen unserer Erwartungen. Wir beurteilen diese Quote auch im Vergleich zu denen der hessischen Sparkassen als günstig.

Die Risikoversorge für das Kreditgeschäft wurde mit Aufwendungen und Erträgen aus Wertpapieren und Beteiligungen saldiert ausgewiesen. Die Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von EUR 3,0 Mio wurde in das Bewertungsergebnis einbezogen. Vor dem Hintergrund der im zweiten Halbjahr 2020 eingetretenen positiven Entwicklung an den Finanzmärkten stellt sich das Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft deutlich günstiger dar, als von uns erwartet. Auch im Kreditgeschäft ergaben sich geringere Bewertungsaufwendungen als im Vorjahr vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie für das Jahr 2020 prognostiziert. Insgesamt stellte sich das Bewertungsergebnis im Kredit- und Wertpapiergeschäft mit -0,01 % der DBS deutlich günstiger dar als erwartet und liegt im Rahmen unserer strategischen Zielvorgaben. Das Bewertungsergebnis im Jahr 2020 beurteilen wir insgesamt als günstig.

Der Gesamtsteueraufwand beträgt EUR 5,4 Mio und liegt somit unter dem Vorjahreswert von EUR 6,9 Mio.

¹ (Ergebnis GuV 10 bis GuV 12 geteilt durch Ergebnis GuV 1 bis GuV 8) x 100

Unter Berücksichtigung aller Ergebniskomponenten beträgt der Jahresüberschuss EUR 6,8 Mio und liegt damit über unseren Erwartungen. Nach der Vorwegzuführung von EUR 4,5 Mio zur Sicherheitsrücklage soll der verbleibende Bilanzgewinn, der sich entsprechend unseren Erwartungen gegenüber dem Vorjahr nahezu unverändert darstellt, mit EUR 1,5 Mio an den Träger ausgeschüttet und der Restbetrag ebenfalls der Sicherheitsrücklage zugeführt werden.

4.2. Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse Starkenburg war im Geschäftsjahr 2020 aufgrund einer ausgewogenen Liquiditätsplanung jederzeit gewährleistet.

Die Liquiditätsdeckungsquote (LCR nach delVO) wird täglich berechnet und lag zum 31.12.2020 bei 304,8 %. Die Monatsdurchschnittswerte bewegten sich in der Bandbreite zwischen 133,22 % und 285,88 %. Das Tagesmaximum lag bei 357,62 %, das Tagesminimum bei 120,21 %, wodurch die aufsichtsrechtlich geforderte Mindestquote von 100 % jederzeit deutlich überschritten wurde. Die LCR lag damit im Jahr 2020 im Rahmen unserer Erwartungen einer weiterhin stabilen Entwicklung.

Die Sparkasse machte im Jahr 2020 von den Refinanzierungsmöglichkeiten der Europäischen Zentralbank (EZB) im Rahmen des Offenmarktsystems keinen Gebrauch. Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank unterhalten.

4.3. Vermögenslage

Im Jahresabschluss 2020 weisen wir unter Berücksichtigung der Vorwegzuführung einen Bilanzgewinn von EUR 2,3 Mio aus, der sich damit im Rahmen unserer Erwartungen bewegt. Nach der vom Verwaltungsrat im Rahmen der Gewinnverwendung noch zu beschließenden Rücklagenzuführung wird die Sicherheitsrücklage voraussichtlich EUR 210,4 Mio betragen.

Der Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB wurde um weitere EUR 3 Mio auf EUR 174 Mio aufgestockt.

Die Angemessenheit der Eigenmittel der Sparkasse richtet sich nach dem in der Capital Requirements Regulation (CRR) vorgegebenen Kreditrisikostandardansatz bzw. Basisindikatorenansatz für das operationelle Risiko. Die Gesamtkennziffer sowie die Kernkapitalquote überschreiten zum 31.12.2020 deutlich die aufsichtsrechtlich vorgegebenen Mindestquoten (8 %) sowie die unserer internen Steuerung zugrundeliegende Mindestquote von 15 %, die u.a. den Kapitalerhaltungspuffer und den SREP-Zuschlag berücksichtigt.

	31.12.2020 in Mio EUR	31.12.2019 in Mio EUR
Risikogewichtete Aktiva	1.334,9	1.316,2
Eigenmittel	376,0	359,1
darunter: (hartes) Kernkapital	376,0	359,1
Eigenmittelquote (Gesamtkennziffer in %)	28,16	27,28
(harte) Kernkapitalquote (in %)	28,16	27,28

Die Eigenmittelquote, die der harten Kernkapitalquote entspricht, ist zum 31. Dezember 2020 im Vergleich zum Vorjahr gestiegen und liegt damit über unseren Erwartungen. Wir beurteilen die Eigenkapitalausstattung als sehr gut. Wir sehen die Sparkasse unter Berücksichtigung der geplanten Geschäftsentwicklung auch für die Zukunft mit ausreichenden Eigenmitteln ausgestattet.

5. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

Im Jahresdurchschnitt wurden beschäftigt:

	2020	2019
Vollzeitkräfte	183	196
Teilzeit- und Ultimokräfte	129	131
Auszubildende	312	327
Insgesamt	334	352

Die Personalkapazität ist im Durchschnitt des letzten Jahres leicht gesunken. Personalfuktuationen spielen in unserem Haus nach wie vor keine entscheidende Rolle – die Anzahl ist im vergangenen Jahr erneut gesunken und bewegt sich damit unter dem durchschnittlichen Niveau der Vorjahre. Das Ausscheiden von Mitarbeitern – sowohl aufgrund des Renteneintritts als auch aufgrund einer beruflichen Neuorientierung – konnte weitestgehend intern kompensiert oder durch eine Prozessoptimierung ausgeglichen werden. Hiervon sind sowohl der Vertriebs- als auch der Stabsbereich betroffen.

Die dadurch bedingten internen Verschiebungen wurden durch die Übernahme von Auszubildenden oder die Rückkehr von Kollegen aus der Elternzeit in das Angestelltenverhältnis ausgeglichen. Durch die stetige Qualifikation der Mitarbeiter ist grundsätzlich eine adäquate Wiederbesetzung offener Positionen möglich. Bei Bedarf werden Schlüsselfunktionen auch extern besetzt. Im vergangenen Jahr erfolgten zwei externe Einstellungen bei den bankspezifischen Angestellten, bei den nicht bankspezifischen Angestellten wurde an einer Position eine externe Einstellung als Nachfolgeregelung vorgenommen.

Auf Vollzeitkräfte umgerechnet weisen wir im Jahresdurchschnitt 2020 eine Mitarbeiterkapazität (MAK) von 273,9 aus (Vorjahr: 291,5). Die Anzahl der Mitarbeiter in Teilzeitbeschäftigung (Verringerung um 0,97 MAK) blieb nahezu identisch, wohingegen die der Vollzeitkräfte (Verringerung um 13,25 MAK) sank. Die Reduzierung der Vollzeitkräfte im Vorjahresvergleich resultiert im Wesentlichen aus Austritten zum Ende der Ausbildung bzw. der Freistellungsphase der Altersteilzeit sowie aus dem laufenden Arbeitsverhältnis – einzelne Positionen wurden aufgrund von Prozessoptimierungen bzw. den Abbau von Überkapazitäten nicht wiederbesetzt, andere werden nun von Bestandskollegen nach Rückkehr aus der Elternzeit abgedeckt. Etwa 61,92 % unserer bankspezifischen Beschäftigten sind Frauen. Die Altersstruktur zeigt eine ausgewogene Verteilung der bankspezifisch Beschäftigten. 23,53 % sind zwischen 20 und 30 Jahren, 15,17 % zwischen 30 und 40 Jahren und 22,29 % zwischen 40 und 50 Jahre. Der Anteil der Beschäftigten zwischen 50 und 60 Jahren liegt bei 27,24 % und der Anteil ab 60 Jahren bei 7,74 %. Dies zeigt, dass wir über eine ausgewogene Verteilung zwischen den Jungangestellten sowie den erfahrenen Kollegen auf Gesamthausebene verfügen.

Im vergangenen Jahr konnten 22 Mitarbeiter ihr internes Jubiläum für 10-, 25- bzw. 40-jährige Betriebszugehörigkeit feiern, dies zeigt die langjährige Verbundenheit unserer Mitarbeiter zur Sparkasse Starkenburg. Am Bilanzstichtag nutzen sechs Mitarbeiter den Tarifvertrag zu flexiblen Arbeitszeitregelungen für ältere Beschäftigte (TV FlexAZ). Zwei davon begannen die Altersteilzeit bereits im Laufe des Jahres 2018 und ein weiterer in 2019 – alle drei befinden sich zum Jahresende 2020 in der Freistellungsphase. Drei weitere Kolleginnen entschieden sich im Jahr 2020 für das Modell und begannen die Arbeitsphase. Für 2021 wurde darüber hinaus ein Vertrag bereits geschlossen.

Um variable Arbeitszeitregelungen allgemein zu verwirklichen, steht unseren Mitarbeitern ein flexibles Zeitmodell sowie die Möglichkeit des mobilen Arbeitens zur Verfügung. Die konkrete Abstimmung erfolgt mit den direkten Vorgesetzten.

Nach wie vor hat die Aus- und Weiterbildung in unserem Hause einen hohen Stellenwert. Den Mitarbeitern werden diverse interne und externe Seminare angeboten, um den stetig steigenden Anforderungen gerecht zu werden. Im vergangenen Jahr hat die Durchführungsform der Webinare einen höheren Stellenwert erfahren. Die bankspezifisch beschäftigten Mitarbeiter haben neben einer Ausbildung zum Sparkassen-/Bankkaufmann überwiegend weiterqualifizierende Maßnahmen besucht. 6,52 % der bankspezifischen Beschäftigten haben einen Abschluss zum Bachelor bzw. Master und 1,8 % haben das Lehrinstitut bzw. Verbandsprüferexamen innerhalb der Sparkassenorganisation absolviert. Weitere 24,64 % haben einen Abschluss zum Sparkassen-/Bankbetriebswirt und weitere 40,94 % zum Sparkassen-/Bankfachwirt.

Die Vergütung der Mitarbeiter erfolgt nach dem Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes (TVöD). Darüber hinaus wird eine variable leistungsorientierte Zusatzvergütung gezahlt.

6. Förderung gemeinnütziger Einrichtungen und Sponsoring

6.1. Sparkassen-Stiftung-Starkenburg

Die Sparkassen-Stiftung-Starkenburg wurde im Jahr 2000 als Stiftung des bürgerlichen Rechts mit Sitz in Heppenheim gegründet. Das Stiftungskapital besteht aus Geldvermögen, Grundstücken und Gebäuden. Bei den im Bestand befindlichen Grundstücken sind überwiegend Erbbaurechte eingetragen.

Zum 31. Dezember 2020 beträgt das Gesamtvermögen EUR 40,9 Mio (31. Dezember 2019: EUR 41,3 Mio). Die aus der Anlage des Stiftungsvermögens resultierenden Zins- und Mieterträge, Dividenden und Fondserträge ermöglichen es der Stiftung, in den Folgejahren ausreichende Mittel zur Erfüllung des Stiftungszwecks bereitzustellen.

Wie in der Vergangenheit umfassten die Aktivitäten gemäß § 2 der Stiftungsverfassung die Bereiche Kunst und Kultur, Jugend- und Altenhilfe, Sport, Umwelt- und Klimaschutz, Erziehung, Volks- und Berufsbildung, der Heimatpflege und Heimatkunde sowie die Unterstützung hilfsbedürftiger Personen im Sinne des § 53 der Abgabenordnung. Die Aktivitäten beschränken sich auf das Wirkungsgebiet.

Im Folgenden sind die Schwerpunkte der Aktivitäten 2020 auszugsweise aufgeführt:

Im Jubiläumsjahr „20 Jahre Sparkassen-Stiftung-Starkenburg“ konnte die Unternehmensstiftung trotz Einschränkungen durch die Pandemie viele Vorhaben verwirklichen: 56 Kindergärten erhielten einen Bienenkoffer, der von der „Stiftung für Mensch und Umwelt“ entwickelt wurde. 338.000,00 Euro spendete die Sparkassen-Stiftung Starkenburg, um 193 Herzenswünsche von Vereinen zu erfüllen.

Für den 20. Kunstweg, der in Heppenheim entstand, reflektierten zehn Künstler aus der Region das Thema „Kunst-Klima – Klima-Kunst“ mit Blick auf die Zeiten der Pandemie und die Rolle der Künstler. Die Kunstweg-Wanderkarte wurde in der 3. Auflage veröffentlicht.

Der Heppenheimer Geschichtsverein wurde mit einer Spende unterstützt, um ein Mühlenkunstwerk auf einem Verkehrskreisel errichten zu können. Das Kunstwerk soll an die Tradition der Mühlen und die damit verbundene Geschichte erinnern.

Jeweils 10.000,00 Euro erhielten die Tafel in Viernheim, Annes Suppenküche für die Anschaffung und die Tafel in Rimbach als Anschubfinanzierung für ein neues Tafel-Auto. Drei voll ausgestattete Geschirrspülmobile wurden erworben und können nun in Heppenheim, Viernheim und Wald-Michelbach von Vereinen gegen ein kleines Entgelt ausgeliehen werden.

In fünf Grundschulen war die Sparkassen-Stiftung-Starkenburg mit dem Projekt „GemüseKlasse“ in Kooperation mit Ackerdemia e.V. Berlin präsent. Weiterführende Schulen hatten die Möglichkeit Vorhaben zur Förderung des Klimaschutzes einzureichen. Als Beispiel sei die „Luther-Bottle“ der Martin-Luther-Schule Rimbach genannt.

Den Menschen im Wirkungsgebiet der Sparkassen-Stiftung-Starkenburg kamen im Jahr 2020 aus Stiftungsmitteln TEUR 884 zugute. In der Region erwirtschaftet und in die Region investiert.

6.2. Spenden und Sponsoring

Im 191. Wirkungsjahr kam die Sparkasse Starkenburg ihrem Anspruch, sich für die Menschen in der Region stetig zu engagieren, wieder nach und übernahm gemäß ihrem Gründungsauftrag gesellschaftliche Verantwortung für die Region. Durch Zuwendungen in Höhe von EUR 0,35 Mio wurden viele Vereine sowie kulturelle und gemeinnützige Einrichtungen im gesamten Geschäftsgebiet (Heppenheim, Viernheim, Weschnitztal, Überwald und Neckartal) gefördert und unterstützt.

Darüber hinaus wurde vom Bilanzgewinn des Jahres 2019 ein Betrag von EUR 2 Mio an die Gemeinden und Städte im Geschäftsgebiet ausgeschüttet.

B. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung

Vorgänge von besonderer Bedeutung mit Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind nach Ablauf des Geschäftsjahrs 2020 nicht eingetreten.

C. Risikoberichterstattung gemäß § 289 Abs. 2 Nr. 2 HGB

1. Risikomanagement und Risikocontrolling

Die Grundlage für unser Risikomanagement bilden insbesondere die Risikostrategie sowie das Risikohandbuch, in dem unser Risikomanagementprozess beschrieben und dokumentiert wird.

Unter dem Begriff „Risiko“ versteht die Sparkasse eine Verlust- oder Schadensgefahr, die dadurch entsteht, dass eine erwartete zukünftige Entwicklung ungünstiger verläuft als geplant oder sogar existenzbedrohend wird. Das Risikomanagement umfasst dabei alle Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsprozesse, die in unserem Haus erstellt werden, als auch Dienstleistungen, welche wir von Dritten beziehen, sofern letztere von den Regelungen des § 25a KWG erfasst werden.

Unser Risikomanagement hat das Ziel, die für die Sparkasse wesentlichen Risiken rechtzeitig zu erkennen, zu steuern und zu überwachen sowie Kontrollverfahren zu implementieren. Die Risiken werden dabei auf ein Maß beschränkt, welches die Vermögens- und Ertragssituation der Sparkasse nicht gefährdet. Das Risikomanagement umfasst dabei alle Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsprozesse, die in unserem Haus erstellt werden, als auch Dienstleistungen, welche wir von Dritten beziehen, sofern letztere von den Regelungen des § 25a KWG erfasst werden.

Wir nehmen in unserer geschäftspolitischen Ausrichtung eine risikoneutrale Position ein. Dies bedeutet, dass Risiken bei günstigem Chance-/Risikoprofil bewusst eingegangen werden. Bei ungünstigerem Profil sind wir bestrebt, diese Risiken im Einzelfall entweder zu vermeiden, zu vermindern oder zu kompensieren. Voraussetzung für das Risikomanagementsystem ist die Einhaltung aller gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Die Risikomanagementorganisation beschreibt den aufbau- und den ablauforganisatorischen Rahmen der Sparkasse. So ist die Funktionstrennung zwischen Risikoüberwachung und Risikosteuerung bis hin zur Vorstandsebene und auch für den Vertretungsfall gewährleistet. Wesentliche Steuerungsentscheidungen werden vom Vorstand getroffen.

Das Risikocontrolling ist als Bestandteil des Risikomanagementprozesses die zwingende Voraussetzung für eine sachgerechte Analyse und Beurteilung von Risiken. Im Rahmen des Risikomanagementprozesses verfolgt das Risikocontrolling das Ziel, die Risiken zu überwachen sowie die Planung zielorientiert an veränderte Bedingungen anzupassen. Dem Risikocontrolling obliegt zudem die Entwicklung von Planungs-, Kontroll- und Informationssystemen sowie deren Implementierung. In diesem Zusammenhang gehört die Gestaltung eines informativen und zeitgerechten Berichtssystems ebenfalls zum Aufgabengebiet des Risikocontrollings. Darüber hinaus muss eine stetige Kontrolle der Maßnahmen zur Risikosteuerung gewährleistet sein.

Das professionelle Management und die zeitnahe Überwachung aller Risiken sind die wesentlichen Voraussetzungen für das kontrollierte Eingehen von Risiken im Rahmen der Geschäftsstrategie. Diesen Anforderungen wird durch die fortlaufende Weiterentwicklung unserer Risikosteuerungssystematik Rechnung getragen. Um die strategischen Ziele eines risiko- und ertragsadäquaten Einsatzes des Kapitals zu erreichen, müssen auf Basis des Risikosteuerungssystems Risiken frühzeitig erkannt und den im Rahmen des Risikomanagements zuständigen Stellen die erforderlichen Informationen vollständig und zeitnah zur Verfügung gestellt werden.

Die Interne Revision prüft regelmäßig die Angemessenheit und Wirksamkeit der gesamten Risikosteuerung. Grundlage der Prüfungshandlungen der Internen Revision sind die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk). Ausgangspunkt der Prüfung des Risikomanagementsystems ist die Risikostrategie.

Zum Zweck der Risikobegrenzung und -steuerung erfolgt eine GuV-orientierte Risikotragfähigkeitsbetrachtung, dabei verfolgen wir einen Going-Concern-Ansatz. Aufbauend auf unserem Risikodeckungspotenzial und unter Berücksichtigung unserer eigenen Risikobereitschaft haben wir ein Gesamtlimitsystem installiert, das den Risikofall (= unerwartete Verluste) abbildet. Die Risikoquantifizierung erfolgt dabei grundsätzlich für alle Risiken für den Prognosezeitraum auf Sicht von einem Jahr. Ab dem Stichtag 30.06. eines jeden Jahres erfolgt eine zusätzliche Risikobetrachtung auf das nächste Kalenderjahr. Das gesamte Risikodeckungspotenzial setzt sich aus den offenen Gewinnrücklagen, dem Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB, den Vorsorgereserven nach § 340f HGB, den Vorsorgereserven nach § 26a KWG a. F. sowie dem Planergebnis des laufenden Jahres zusammen.

Hieraus leitet die Sparkasse, unter Berücksichtigung aufsichtsrechtlich und strategisch gebundener Kapitalbestandteile, zunächst das verwendbare Risikodeckungspotenzial und schließlich das Risikotragfähigkeitslimit (RTF-Limit) ab. Das RTF-Limit (EUR 100,0 Mio per 31.12.2020) wird schließlich auf die Einzellimite zur Abdeckung der wesentlichen Risiken (Adressen-, Marktpreis- und operationelles Risiko) verteilt. Die unwesentlichen Positionen müssen nicht im RTF-Konzept der Sparkasse berücksichtigt werden, die Betrachtung im Rahmen der Risikoinventur bleibt hiervon unberührt. Damit wird unter anderem sichergestellt, dass die Summe aller unwesentlichen Risiken keine erhebliche Größenordnung annimmt. Der für die Allokation nicht benötigte Anteil steht als frei verfügbares Risikotragfähigkeitslimit zur Verfügung.

Innerhalb unseres Limitsystems bilden die Marktpreisrisiken den Schwerpunkt mit einem Anteil von 84,0 % des gesamten RTF-Limits, gefolgt von den Adressenrisiken mit einem Anteil von 12,0 %. Die in den Marktpreisrisiken enthaltenen Zinsspannenrisiken sowie die operationellen Risiken spielen in unserem Limitsystem eine eher untergeordnete Rolle. Das vorhandene Risikodeckungspotenzial sowie das Limitsystem werden quartalsweise von der Abteilung Risikosteuerung überprüft.

Das Reporting unserer Risikosituation erfolgt ebenfalls quartalsweise über den Gesamtrisiko- bzw. Kreditrisikobericht, die Adressaten beider Berichte sind dabei der Vorstand sowie der Verwaltungsrat der Sparkasse. Daneben bestehen bei Erreichen definierter Schwellenwerte Ad-hoc-Berichtspflichten bis zum Verwaltungsrat.

Die Risikotragfähigkeit im Risikofall war im Jahr 2020 trotz der Corona-Pandemie jederzeit gegeben. Diese führte bei den Marktpreisrisiken kurzzeitig zu einem deutlichen Risikoanstieg, die Risikolimits der Sparkasse wurden aber dennoch zu jedem Zeitpunkt eingehalten. Zusätzlich führen wir quartalsweise Stresstests durch, die außergewöhnliche, aber plausibel mögliche Szenarien betrachten (sog. „aE-Stresstests“). Hierbei stehen jeweils die Auswirkungen auf unsere Sparkasse im Vordergrund der Betrachtung. Die Betrachtung der aE-Stresstests erfolgt über die Standardstresstestszenarien der S Rating und Risikosysteme GmbH (SR) "Schwerer konjunktureller Abschwung (Abschwung)", "Markt- und Liquiditätskrise (Finanzkrise)" sowie "Immobilienkrise aufgrund von Zinsanstieg (Immokrise)". Insgesamt hätten diese aE-Szenarien durchaus schwerwiegende wirtschaftliche Auswirkungen auf die Sparkasse, welche die wirtschaftliche Stabilität der Sparkasse jedoch nicht gefährden würde. Dabei führt das Szenario einer Immobilienkrise zum höchsten potenziellen Schadensbetrag. Das freie Risikodeckungspotenzial oberhalb unserer internen Zielkapitalquote von 15 % wird hierbei mit 42,2 % ausgelastet. Aufgrund der Corona-Pandemie wurde von der Sparkasse zum Stichtag 31.03.2020 ein anlassbezogener, zusätzlicher aE-Stresstest „Corona“ durchgeführt. Der Eintritt dieses Szenarios hätte zu deutlich höheren Risiken als im Risikofall und im Standard-Stresstestszenario „Abschwung“ geführt. Die beiden anderen aE-Stresstests „Finanzkrise“ sowie „Immokrise“ wiesen hingegen nochmal deutlich schwerwiegendere Auswirkungen auf unser Haus aus. Im Ergebnis waren die Auswirkungen der Corona-Pandemie somit durchaus spürbar und für uns ungewöhnlich. Sie waren aber in keiner Weise bestandsgefährdend und wurden jederzeit vollumfänglich durch das bestehende RTF-System abgedeckt.

Mindestens einmal jährlich simulieren wir zusätzlich „Inverse Stresstests“. Bei inversen Stresstests wird untersucht, welche Ereignisse die Sparkasse in ihrer Überlebensfähigkeit gefährden könnten. Dabei betrachten wir die Perspektiven „Risikotragfähigkeit“ und „Zahlungsfähigkeit“. Im Ergebnis dieser inversen Stresstests wäre die Überlebensfähigkeit der Sparkasse erst beim Eintritt solcher Szenarien gefährdet, die in diesem Ausmaß als nicht plausibel möglich einzustufen sind.

Aufgrund des Geschäftsumfanges und der Risikosituation der Sparkasse ergab sich im abgelaufenen Jahr keine Notwendigkeit für den Einsatz derivativer Finanzinstrumente (z. B. Swaps) zur Absicherung von Risiken. Der Einsatz von bilanzwirksamen Instrumenten ist hingegen möglich, z. B. durch die gezielte Geldanlage in bestimmte Laufzeiten im Eigengeschäft der Sparkasse oder Refinanzierungen im Rahmen der S-Finanzgruppe.

2. Risikoarten

2.1. Adressenrisiken

Adressenrisiken beinhalten das Risiko eines Verlustes aufgrund von Bonitätsveränderungen und/oder des Ausfalls eines Vertragspartners, zu dem eine wirtschaftliche Beziehung besteht. Die Adressenrisiken umfassen dabei sowohl die Adressenrisiken aus dem Kundenkreditgeschäft als auch aus dem Eigengeschäft. Im Bereich der Eigenanlagen werden die Spreadrisiken von uns den Marktpreisrisiken zugeordnet, da diese sich im Bewertungsergebnis Wertpapiere niederschlagen.

Im Rahmen des Risikocontrollings von Adressenrisiken erfolgt sowohl eine Betrachtung auf Einzelgeschäfts- als auch auf Portfolioebene.

Die Vorgaben für das Kreditgeschäft werden im Rahmen der Kreditrisikostategie festgelegt. Grundsätzlich steht dabei Sicherheit vor Ertrag und Wachstum. Es gilt das Regionalprinzip, mit Ausnahmen für das Eigengeschäft (inkl. Schuldscheindarlehen) sowie Kredite, die die Sparkasse an Unternehmen der S-Finanzgruppe gibt. Die Risiken werden durch die sorgfältige Auswahl unserer Vertragspartner nach den Regeln der Kreditwürdigkeitsprüfung sowie durch Limite bezüglich Kontrahenten und Größenstruktur begrenzt. Zur Begrenzung des Adressenausfallrisikos im gewerblichen Bereich setzt die Sparkasse verschiedene Rating-Verfahren und im Privatkundengeschäft das Kundenscoring ein, die zentral für die S-Finanzgruppe entwickelt wurden.

Am 31.12.2020 ergab sich hinsichtlich des gerateten Kundenkreditportfolios (einschließlich Bewilligungen) im Umfang von EUR 1,6 Mrd (31.12.2019: EUR 1,4 Mrd) gemessen am Volumen folgende Struktur:

Ratingklassen	Ausfallwahrscheinlichkeit	Anteil 31.12.2020	Anteil 31.12.2019
1 - 10	0 % bis 3 %	95,3 %	94,8 %
11 – 12	4,4 % bis 6,7 %	1,4 %	1,9 %
13 – 16	10 % bis 100 %	0,5 %	1,0 %
17 – 18	100 %	1,4 %	1,8 %
Ohne Klassifizierung		1,4 %	0,5 %

34,0 % (Vorjahr 32,0 %) des Kundenkreditvolumens wurde blanko gewährt.

Bei großen Kreditengagements besteht das Bestreben der Risikoreduzierung durch die Beteiligung eines Konsortialpartners. An Kredithandelstransaktionen beteiligt sich die Sparkasse hingegen nicht.

Bei Auftreten hinreichender Indikatoren aus der Geschäftsverbindung oder eines Überwachungsinstruments, wie Störungen bei der Erbringung des Kapitaldienstes oder deutliche Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse im Rahmen der Bilanzanalyse, erfolgt durch Markt oder Marktfolge der Impuls zur Bildung einer Wertberichtigung an die Rechtsabteilung. Nach Überprüfung der Indikatoren und der Sicherheiten entscheidet der Vorstand über das Bilden einer Wertberichtigung. Unverändert haben wir entsprechend unseren strengen Bewertungsmaßstäben für alle erkennbaren akuten Risiken durch Wertberichtigungen und Rückstellungen (31.12.2020: EUR 7,4 Mio) angemessene Vorsorge getroffen.

Die Gliederung nach Kreditnehmern stellt sich per 31.12.2020 wie folgt dar:

Kreditnehmer	Obligo		Blanko
	TEUR	%	TEUR
Unternehmen/ Selbstständige	927.421	59,2 %	334.674
Privatkunden	590.350	37,7 %	158.116
Kommunen	8.766	0,6 %	-*
Kreditinstitute	39.400	2,5 %	39.400
	1.565.937	100,0 %	532.190

* Ausleihungen an Kommunen werden von der Sparkasse per se als risikolos (besichert) angesehen

Bei den Unternehmen/Selbstständigen entfallen die größten Anteile auf Grundstücks- und Wohnungswesen (EUR 325,9 Mio / 35,1 %), Kredit- und Versicherungswesen (EUR 78,0 Mio / 8,4 %) sowie Verarbeitendes Gewerbe (EUR 77,1 Mio / 8,3 %). Im Bereich der Privatkunden ist festzustellen, dass im Produktbereich der Wohnungsbaukredite Konzentrationen vorliegen.

Zur Abbildung und Steuerung der Adressenrisiken auf Portfolioebene nutzen wir im Kunden- und Eigengeschäft die Anwendung Credit-Portfolio-View (CPV). Hiermit sind wir in der Lage, Portfoliorisiken von Kreditnehmern bzw. aus Eigenanlagen sowohl über einen Value-at-Risk-Ansatz als auch über einen periodischen Ansatz abzubilden. Im Rahmen unserer Risikotragfähigkeitsbetrachtung ermitteln wir die unerwarteten Verluste bei Adressenrisiken auf Basis eines Konfidenzniveaus von 95 % und berücksichtigen unterjährig mögliche Laufzeitverkürzungseffekte. Im Kundenkreditgeschäft berücksichtigen wir daneben auch das geplante Neugeschäftswachstum. Das im Rahmen der Risikotragfähigkeitsberechnung zugeordnete Globallimit für Adressenrisiken (EUR 12,0 Mio) wurde zum Bilanzstichtag mit 46,2 % bzw. EUR 5,5 Mio ausgelastet. Die Risikosituation stellte sich im Berichtszeitraum jederzeit als tragbar dar.

Aufgrund der Corona-Pandemie hatten wir im Bereich der Adressenrisiken unterjährig deutliche Ratingverschlechterungen im Kundenkreditgeschäft erwartet und daher in unseren Simulationen auch zusätzliche Ratingshifts vorgenommen. Tatsächlich blieben die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf unsere Adressenrisiken aber deutlich unter unseren Erwartungen. Lediglich zum Jahresende wurden bei zwei Engagements Einzelwertberichtigungen gebildet, die im Kontext der Corona-Pandemie zu sehen sind. Da die Ratingshifts als nicht mehr angemessen eingeschätzt wurden, hat die Sparkasse ab dem Stichtag 31.12.2020 wieder auf diese verzichtet. Stattdessen wird gemäß einer Empfehlung der SR ein Aufschlag in Höhe der von der SR im Rahmen der Wirkungsanalyse ermittelten maximalen Verschlechterung von 21,7 % auf den gesamten erwarteten Verlust des Kundenkreditgeschäfts vorgenommen. Die hieraus erwarteten Risiken sind nun aber deutlich geringer als im Jahresverlauf 2020. Wir gehen davon aus, dass uns das Thema Corona im Bereich des Bewertungsergebnis Kredit auch in den Folgejahren noch negativ begleiten wird, Stand heute sind aber keine massiven Auswirkungen erkennbar.

Zusätzlich zur Risikomessung über die Anwendung CPV erfolgt im Rahmen der vierteljährlichen Kreditrisikoberichterstattung die Darstellung des Kreditportfolios nach unterschiedlichen Strukturen (Branchen, Größenklassen etc.). Des Weiteren erfolgt eine quartalsweise Überprüfung der Risikovorsorge. Die Funktionstrennung zwischen Markt und Marktfolge ist gewährleistet. Der Vorstand und der Verwaltungsrat werden grundsätzlich vierteljährlich über die aktuelle Entwicklung im Kreditgeschäft einschließlich der Risiken informiert.

Die Adressenrisiken in den Eigenanlagen der Sparkasse werden, neben der Berücksichtigung im Programm CPV, zusätzlich im Rahmen des Quartalsberichts Depot A betrachtet. Tatsächliche Ausfälle einzelner Adressen traten im Jahr 2020 nicht auf. Die verzinslichen Wertpapiere des Eigendepots befanden sich zu 100 % im sogenannten „Investment Grade“, dies entspricht einem Emissionsrating von mindestens BBB- nach Standard & Poor's.

Die Erfüllung des bankaufsichtsrechtlichen Meldewesens nach der Capital Requirements Regulation (CRR) erfolgt auf der Grundlage des Kreditrisikostandardansatzes.

2.2. Marktpreisrisiken

Unter Marktpreisrisiken wird die Gefahr verstanden, dass sich Marktpreise von Sachgütern oder Finanztiteln aufgrund von Änderungen der Marktlage zu Ungunsten des Inhabers entwickeln. Alle Marktpreisrisiken können bei handelsrechtlicher Betrachtung zum Bewertungsstichtag (31.12.) zu Abschreibungen oder am Realisationsstichtag zu realisierten Verlusten oder zu einem vom Erwartungswert abweichenden Zinsüberschuss (Zinsspannenrisiko) führen. Die Marktpreisrisiken der Sparkasse werden von uns als wesentlich angesehen und setzen sich zusammen aus dem periodenorientierten Zinsänderungsrisiko (Zinsspannenrisiko) sowie dem aus dem Depot A resultierenden Bewertungsergebnis Wertpapiere (bei Rentenpapieren sowie Aktien- und Immobilienfonds). Vom Zinsänderungsrisiko sind grundsätzlich alle zinstragenden Bilanzpositionen betroffen. Aus GuV-Sicht können sich Zinsänderungsrisiken in einer verminderten Zinsspanne und/oder einem erhöhten Bewertungsergebnis für Wertpapiere (Kursrisiko) niederschlagen. Bei der Ermittlung möglicher Bewertungsergebnisse aus festverzinslichen Wertpapieren berücksichtigen wir auch die sogenannten Spreadrisiken. Das Risiko bezeichnet die Gefahr eines Verlustes einer Zinsposition, die auf eine Veränderung der Spreads, bei unverändertem Rating, zurückzuführen ist. Bei Aktien und Investmentfonds sind diese Spreadrisiken grundsätzlich im Kursrisiko enthalten.

Für die Betrachtung der Marktpreisrisiken werden die sogenannten SR-Standardparameter verwendet. Die SR (S Rating und Risikosysteme GmbH) bietet mit Hilfe dieser Standardparameter Szenarien zur Quantifizierung der Marktpreisrisiken in der periodischen Risikotragfähigkeit an. Die Standardparameter für das Marktpreisrisiko werden für die Risikoarten

- Zinsänderungsrisiko,
- Spreadrisiko,
- Aktienrisiko und
- Währungsrisiko

quartalsweise durch die SR bereitgestellt und in der periodischen Risikotragfähigkeit bei der Ermittlung der Marktpreisrisiken verwendet. Lediglich für die Risikoart Immobilienrisiko werden aktuell keine Standardparameter veröffentlicht, hier erfolgt die Risikomessung über den sogenannten Benchmarkportfolioansatz.

Das periodenorientierte Zinsänderungsrisiko (Zinsspannenrisiko) betrachten wir quartalsweise auf Basis der für unsere Unternehmensplanung erstellten Simulationsrechnungen. Die Berechnungen erfolgen dabei auf Basis eines Margenkonzeptes; für variable Bilanzpositionen werden jährlich Mischungsverhältnisse auf Grundlage gleitender Durchschnitte ermittelt und herangezogen. In die Simulationen werden verschiedene Zinsszenarien und Geschäftsstrukturen einbezogen. Als Zinsszenarien verwenden wir die uns zur Verfügung gestellten Standardparameter der SR. Für die Abbildung unterschiedlicher Geschäftsstrukturentwicklungen greifen wir auf die im Rahmen der Unternehmensplanung entwickelten Szenarien zurück. Hierüber werden neben unserem Erwartungswert auch Alternativszenarien dargestellt, die einen besseren bzw. schlechteren Geschäftsverlauf (Obere bzw. Untere Bandbreite, Risikofall) als erwartet abdecken. Die Auswirkungen impliziter Optionen im Kundengeschäft werden im Rahmen der Geschäftsstrukturszenarien berücksichtigt.

Das Zinsspannenrisiko im Risikofall resultiert aus der negativen Abweichung zwischen dem geplanten Zinsspannenergebnis (Erwartungswert) und dem Zinsspannenergebnis, das sich aufgrund abweichender Entwicklungen der entsprechenden Risikofaktoren ergeben kann. Über die Ergebnisse wird der Vorstand im Rahmen der vierteljährlichen Berichterstattung informiert.

Das Limit für das ZÄR-Zinsspannenrisiko (EUR 4,0 Mio) wurde zum Jahresende mit einer Auslastung von 62,4 % sowie während des gesamten Jahres 2020 eingehalten. Das Zinsspannenrisiko spielt im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzepts eine insgesamt eher untergeordnete Rolle. Die Corona-Pandemie hatte auf das Zinsspannenrisiko im Jahr 2020 keinen direkten Einfluss. Neben dem ZÄR-Zinsspannenrisiko ermittelt die Sparkasse auch die Auswirkungen verschiedener Zinsschocks auf das Zinsergebnis.

Hierbei betrachten wir regelmäßig insbesondere das Zinsänderungsrisiko im Zinsbuch bei einem fiktiven Zinsschock von +/-200 Basispunkte über Nacht („Baseler Zinsrisikoeffizient“). Zum Stichtag 31.12.2020 ergab sich bei dieser wertorientierten Betrachtungsweise im Verhältnis zu den haftenden Eigenmitteln eine Verminderung des Zinsbuchbarwertes um -20,3 % bei einem Zinsanstieg von +200 Basispunkten. Somit liegt der Wert geringfügig über dem aufsichtsrechtlichen Schwellenwert von 20 %, der aber nicht als aufsichtsrechtliche Obergrenze anzusehen ist. Des Weiteren berechnet die Sparkasse zusätzlich einen barwertigen Frühwarnindikator (sogenannter Supervisory Outlier Test – SOT). Für diesen Indikator werden sechs aufsichtsrechtlich vorgegebene Zinsszenarien angewendet. Die durch Anwendung der Zinsschockszenarien resultierenden Barwertänderungen werden ins Verhältnis zum Kernkapital gesetzt. Die größte negative relative Änderung des Zinsbuchbarwertes determiniert den Frühwarnindikator der Sparkasse. In diesem Bereich kam es zu keinerlei Auffälligkeiten.

Zur Begrenzung der Marktpreisrisiken im Eigengeschäft (Bewertungsergebnis Wertpapiere) ist ein risiko- und volumenorientiertes Limitsystem festgelegt. Die Risiken werden täglich ermittelt und dem Vorstand mindestens wöchentlich berichtet. Ergänzt wird das Berichterstattungssystem durch quartalsweise Betrachtungen im Rahmen des Gesamtrisikoberichts, in denen auch Simulationsrechnungen für den Risikofall sowie für die aE-Stresstests durchgeführt werden.

Im Rahmen unserer Risikotragfähigkeitsbetrachtung für den Risikofall legen wir grundsätzlich ein Konfidenzniveau von 95 % zugrunde. Das ZÄR-Bewertungsrisiko ergibt sich aus den Abschreibungsrisiken bei verzinslichen Anlagen im Depot A, resultierend aus Zins- und Spreadveränderungen und wird korreliert ermittelt. Das zinsinduzierte Bewertungsrisiko basiert dabei auf den identischen (Zins-) Szenarien, die wir auch bei der Betrachtung der Zinsspannenrisiken heranziehen und einer Haltedauer von 250 Handelstagen. Das spreadinduzierte Bewertungsrisiko bezeichnet die Gefahr eines Verlustes einer Zinsposition, die auf eine Veränderung der Spreads, bei unverändertem Rating, zurückzuführen ist. Das Limit für das ZÄR-Bewertungsergebnis (EUR 47,0 Mio) wurde zum Jahresende mit einer Auslastung von 74,0 % sowie während des gesamten Jahres 2020 eingehalten. Im Verlauf der Corona-Pandemie kam es zu einer Ausweitung der credit spreads und in dessen Folge zu einem Anstieg der schwebenden Verluste bei den betroffenen verzinslichen Wertpapieren. Bereits im 2. Quartal des Jahres 2020 setzte aber eine Gegenbewegung ein und die credit spreads waren bis zum Jahresende deutlich rückläufig, so dass letztendlich keine spürbaren Auswirkungen der Corona-Pandemie mehr vorlagen.

Die Ermittlung des Aktienrisikos erfolgt ebenfalls mit den Standardparametern der SR, über die uns Aktienkurs-szenarien zur Verfügung gestellt werden. Der Leistungsumfang umfasst dabei jeweils ein Szenario (Kursrückgang) für verschiedene Aktienindizes (DAX, MDAX, Euro Stoxx 50, Euro Stoxx ex-financials, Standard and Poors 500, STOXX EUROPE 600 und MSCI World) sowie für verschiedene Risikohorizonte/Haltedauern. Da sich unsere Aktienpositionen aktuell komplett in Fonds befinden, werden diese mittels Fondsdurchschau den oben genannten Aktienindizes zugeordnet. Das Limit für das Aktienrisiko (EUR 25,0 Mio) wurde zum Jahresende mit einer Auslastung von 36,3 % sowie während des gesamten Jahres 2020 eingehalten. Im Zuge der Corona-Pandemie kam es zu Jahresbeginn 2020 zu deutlichen Kurseinbrüchen an den Aktienbörsen und in Folge dessen auch zu hohen schwebenden Verlusten bei unseren Aktienpositionen. Bereits im 2. Quartal des Jahres setzte aber auch hier eine spürbare Erholung ein, so dass sich bei unseren Aktienpositionen zum Jahresende per saldo wieder ein schwebender Gewinn ergab.

Das Immobilienrisiko resultiert aus unseren Beständen von Immobilienfonds. Unsere Immobilien dienen bisher grundsätzlich dem eigenen Geschäftsbetrieb. Daher sehen wir aktuell in den direkt im Besitz befindlichen Immobilien kein Risiko, somit erfolgt hier bisher auch keine Risikobewertung/-limitierung. Im Bereich der fremdgenutzten Immobilien sind aber weitere Investitionen geplant. Die Sparkasse wird daher im Jahresverlauf 2021 die Wesentlichkeit erneut überprüfen und dann ggf. auch die fremdgenutzten Immobilien im Direktbestand in die Risikomessung mit einbeziehen. Für Immobilienfonds werden von der SR bis auf weiteres keine Standardparameter bereitgestellt. Daher erfolgt die Risikobewertung anhand des Benchmarkportfolioansatzes (auch Property-Return-Modell genannt) für Immobilienfonds gemäß dem Praxisleitfaden der SR. Das Limit für das Immobilienrisiko (EUR 8,0 Mio) wurde zum Jahresende mit einer Auslastung von 23,0 % sowie während des gesamten Jahres 2020 eingehalten. Direkte Auswirkungen der Corona-Pandemie auf unser Immobilienrisiko waren im kompletten Jahresverlauf 2020 nicht erkennbar.

Das für die Marktpreisrisiken insgesamt eingeräumte Risikolimit (EUR 84,0 Mio) wurde zum Bilanzstichtag mit einer Auslastung von 57,4 % sowie während des gesamten Jahres 2020 eingehalten.

Eine Absicherung der Marktpreisrisiken über derivative Sicherungsinstrumente erfolgte im Jahr 2020 nicht.

2.3. Operationelle Risiken

Operationelle Risiken sind definiert als die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten. Zur Steuerung und Begrenzung der operationellen Risiken bestehen umfangreiche Sicherungsmaßnahmen, wie beispielsweise interne Kontrollsysteme, Notfallkonzepte, Berücksichtigung gängiger Standards bei den IT-Systemen und -Prozessen, Mitarbeiterschulungen und die Nutzung von Standardverträgen.

Als aufsichtsrechtlichen Ansatz nach der CRR hat die Sparkasse den Basisindikatoransatz gewählt.

Zur Quantifizierung der operationellen Risiken nutzt die Sparkasse das sogenannte OpRisk-Schätzverfahren. Dieses Verfahren berücksichtigt sowohl individuelle Schadensfälle der Sparkasse als auch einen bundesweiten Datenpool, der durch die SR bereitgestellt wird. Anhand dieses Verfahrens hat die Sparkasse ein mögliches Verlustpotenzial für das Jahr 2021 in Höhe von 256 TEUR (Erwartungswert) abgeleitet. Weiterhin werden über das OpRisk-Schätzverfahren auch die unerwarteten Verluste bei einem Konfidenzniveau von 95 % quantifiziert, die als Risikofallwert in unser Limitsystem einfließen. Das Limit für operationelle Risiken (EUR 2,0 Mio) wurde zum Bilanzstichtag mit einer Auslastung von 29,3 % sowie während des gesamten Jahres 2020 eingehalten.

Parallel hierzu betrachtet die Sparkasse die operationellen Risiken weiterhin anhand der „Schadensfalldatenbank“, in der alle erfassungspflichtigen Schadensfälle ab einer Bruttoschadenssumme von 1 TEUR erfasst werden (ex-post-Betrachtung) sowie anhand der „Risikolandkarte“, in der anhand verschiedener Szenarien eine ex-ante-Betrachtung vorgenommen wird.

Zur Vermeidung oder Begrenzung operationeller Risiken wurde eine Vielzahl von funktionalen und organisatorischen Maßnahmen im Rahmen eines internen Kontrollsystems ergriffen. Beispielsweise Notfallkonzepte, Arbeitsanweisungen, Richtlinien und Mechanismen zum Schutz vor unberechtigten Zugriffen bzw. von vertraulichen Informationen, sowie der Einsatz von gesetzlich geforderten Beauftragten.

Der Vorstand wird zumindest jährlich über die aktuelle Entwicklung der operationellen Risiken informiert. Aufgrund der Corona-Pandemie sind bei den Operationellen Risiken im Jahresverlauf 2020 keine wesentlichen Auswirkungen ersichtlich geworden. Gemäß einer Empfehlung des Verbandes und der SR haben wir in der Schadensfalldatenbank den Schadensfall „Corona-Pandemie“ erfasst. In diesem sind alle außergewöhnlichen Belastungen im Zuge der Corona-Pandemie wie Ausgaben für Desinfektionsmittel, Plexiglasscheiben, Masken usw. zusammengefasst. Insgesamt betrug der auf diese Weise ermittelte Schadensbetrag „Corona-Pandemie“ im Bereich der Operationellen Risiken 33 TEUR für das Jahr 2020 und ist somit als unwesentlich einzuschätzen. Insgesamt waren die Schadensfälle, welche die Sparkasse im Jahr 2020 getroffen haben, für unsere Risikolage nicht bedeutend. Die operationellen Risiken spielen daher insgesamt nach unserer Einschätzung weiterhin eine eher untergeordnete Rolle und waren im Jahr 2020 jederzeit tragbar.

2.4. Liquiditätsrisiken

Unter dem Liquiditätsrisiko wird allgemein die Gefahr verstanden, dass die Sparkasse ihren Zahlungsverpflichtungen nicht mehr uneingeschränkt nachkommen kann. Höchste Priorität im Rahmen der Steuerung der Liquiditätsrisiken genießt das Ziel, die (tägliche) Zahlungsfähigkeit sicher zu stellen.

Liquiditätsrisiken setzen sich aus dem Zahlungsunfähigkeits- und dem Refinanzierungsrisiko zusammen, wobei die Sparkasse aufgrund ihres Geschäftsmodells und ihrer Refinanzierungsstruktur nur das Zahlungsunfähigkeitsrisiko (Liquiditätsrisiko im engeren Sinne) als wesentlich erachtet. Die Sparkasse identifiziert das Zahlungsunfähigkeitsrisiko anhand der Kennzahl LCR (Liquidity Coverage Ratio) nach delVO, über die Liquiditätsablaufbilanz des Meldewesens (C66 ALMM- Meldung) sowie über cashflowbasierte Liquiditätsszenarien (Ermittlung Survival Period). Der Vorstand wird regelmäßig im Rahmen der vierteljährlichen Berichterstattung über die Entwicklung informiert.

Obwohl die Liquiditätsrisiken als wesentliche Risiken identifiziert sind, werden diese nicht explizit im Risikotragfähigkeitskonzept berücksichtigt, weil sich diese aufgrund ihrer Eigenart nicht sinnvoll durch zuordenbares Risikodeckungspotenzial begrenzen lassen bzw. dies nicht vor Liquiditätsengpässen schützt.

Die Sparkasse betrachtet das kurzfristige Zahlungsunfähigkeitsrisiko unter dem Gesichtspunkt der Liquiditätskennziffer LCR nach delVO sowie der täglichen Liquiditätsdisposition. Für die LCR-Kennziffer wurden von der Sparkasse diverse Schwellenwerte festgelegt. Diese Schwellenwerte sowie die Mindestanforderungen an die Kennzahl LCR wurden im vergangenen Jahr stets übertroffen, auch im Rahmen der täglichen Liquiditätsdisposition waren keine Auffälligkeiten erkennbar. Ergänzend verweisen wir auf unsere Ausführungen in Abschnitt A. 4.2.

Zur Ermittlung des mittel- bis langfristigen Zahlungsunfähigkeitsrisikos wird ein für das Meldewesen relevantes Basisszenario erstellt. Zusätzlich erfolgt ein Aufbau von cashflowbasierten Liquiditätsübersichten, die neben der Darstellung eines erwarteten Liquiditätsverlaufs (Planungssicht) eine Überlebensperiode in Monaten (Survival Period) unter extremeren Annahmen ausweisen. Hierbei werden die Auswirkungen von 3 unterschiedlichen Stressszenarien auf die Kennzahl Survival Period untersucht. Im für uns schlechtesten Stressszenario ergab sich dabei zum Bilanzstichtag eine Survival Period von 50 Monaten.

Direkte Auswirkungen der Corona-Pandemie auf unser Liquiditätsrisiko waren im Jahresverlauf 2020 nicht erkennbar. Im gesamten Jahr 2020 waren keine, die Sparkasse zukünftig gefährdenden, Liquiditätsengpässe oder Refinanzierungslücken ersichtlich.

Die mittel- bis langfristigen Liquiditätsübersichten werden mindestens jährlich um die Ergebnisse des Liquiditätskostenverrechnungssystems ergänzt, das Auskünfte zu den Refinanzierungskosten liefert. Des Weiteren erfolgt die Darstellung der Liquiditätssituation der Sparkasse über den Ausweis eines Liquiditätsdeckungspotentials.

2.5. Sonstige Risiken

Alle Risiken, die sich den Marktpreis-, Adressen-, Liquiditäts- oder operationellen Risiken nicht oder nicht eindeutig zuordnen lassen, stellen sogenannte „Sonstige Risiken“ dar. Sie finden ihre Ausprägung zum Beispiel in Form von Kosten- oder Provisionsrisiken und werden von der Sparkasse als nicht wesentlich angesehen. Die Betrachtung dieser Risiken erfolgt daher aktuell einmal jährlich im Rahmen der Risikoinventur.

3. Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die Sparkasse verfügt über ein der Geschäftstätigkeit angemessenes System zur Steuerung, Überwachung und Kontrolle der vorhandenen Risiken. Das auf Basis der internen Risikotragfähigkeitskonzeption festgelegte Risikodeckungspotenzial als Grundlage des Limitsystems war jederzeit ausreichend, um die eingegangenen Risiken vollständig abzudecken. Die Risikotragfähigkeit war somit im Jahr 2020 zu jedem Zeitpunkt gewährleistet, das auf Basis des Risikodeckungspotenzials festgelegte Gesamtlimit für den Risikofall (RTF-Limit) wurde zu keiner Zeit überschritten. Auch die weiteren Analysen z. B. im aE-Stresstest sowie bei den inversen Stresstests belegen kein weiteres außergewöhnliches Gefährdungspotenzial. Die vorhandenen Risikokonzentrationen wurden durch uns identifiziert und werden als vertretbar erachtet.

Im Zuge des Corona-Pandemie hat die Sparkasse im Jahr 2020 mit deutlich negativen Auswirkungen im Bezug auf die Risikolage der Sparkasse gerechnet. Letztendlich blieben die Auswirkungen aber deutlich unter den ersten Befürchtungen. Unterjährig bedeutend waren die Auswirkungen im Bereich der Marktpreisrisiken, die sich bis zum Jahresende aber wieder vollständig erholen konnten. Auf andere Risikoarten hatte die Corona-Pandemie, wie im vorangegangenen Abschnitt „2. Risikoarten“ dargelegt, kaum oder sogar gar keine Auswirkungen. Insgesamt lässt sich somit festhalten, dass die Corona-Pandemie im Jahr 2020 keinen wesentlichen Einfluss auf die Gesamtrisikosituation unseres Hauses hatte.

Das Risikomanagementverfahren entspricht der Risikolage und dem Risikogehalt der Sparkasse. Ein Risikohandbuch sowie ein Unternehmenssicherungskonzept (USI) sind seit mehreren Jahren in unserem Hause eingeführt.

Nach der Strategie sowie der Unternehmensplanung der Sparkasse ist keine nennenswerte Änderung der Geschäftspolitik vorgesehen. Die Aktivitäten der Sparkasse sollen dementsprechend zu keiner nennenswerten Ausweitung der potentiellen Risikolage führen, so dass die Risikotragfähigkeit auch zukünftig gewährleistet sein wird.

Bestätigt wird diese Einschätzung durch den jährlichen Kapitalplanungsprozess. Hierbei werden für den Erwartungswert, ausgehend von unserer Unternehmensplanung, und ein adverses Szenario, dem pessimistischere Annahmen auch zu den weiteren wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie zugrunde liegen, Entwicklungen der Kapitalquote gemäß der CRR simuliert. Wir gehen davon aus, dass auch im Jahr 2021 sowie in den Folgejahren durch die von uns erwartete Geschäftsentwicklung eine Stärkung des Eigenkapitals möglich sein wird. Infolge der gleichzeitig erwarteten ansteigenden Eigenmittelanforderungen zeigt sich unsere Gesamtkapitalquote, die der harten Kernkapitalquote gem. CRR entspricht, in den nächsten Jahren aber leicht rückläufig. Bei der Betrachtung zum Bilanzstichtag 2020 ist in keinem der betrachteten Szenarien ein zukünftiger Kapitalbedarf (weder intern noch regulatorisch) erkennbar gewesen. Die ermittelten Kapitalquoten liegen im Betrachtungszeitraum von fünf Jahren mit jeweils über 25 % unverändert deutlich über den gesetzlichen Mindestanforderungen gemäß der CRR und unserer internen Eigenmittelzielkennziffer von 15 %. Der „Puffer“ ist dabei so groß, dass selbst bei einer für uns sehr ungünstigen Geschäftsentwicklung im Betrachtungszeitraum keine Probleme auftreten. Insgesamt sind durch die Untersuchungen daher keine zukünftigen negativen Auswirkungen auf unsere Risikotragfähigkeit oder auf unsere Liquiditätssituation erkennbar.

D. Prognosebericht

1. Wirtschaftlicher Ausblick

Die meisten derzeitigen Prognosen gehen von einer starken Erholung der Wirtschaftsaktivität im Jahr 2021 aus. Wann diese einsetzt und wie stark sie ausfällt wird maßgeblich vom Tempo und vom Anschlag der gestarteten Impfkampagnen abhängen. Denn nur, wenn sich die Infektionszahlen reduzieren und die Pandemie nachhaltig überwunden wird, können die Einschränkungen vollständig aufgehoben werden. Und erst dann kehren wieder die Konsumfreude und die für Investitionen notwendige Sicherheit zurück.

Die Chefvolkswirte der S-Finanzgruppe gehen für das Jahr 2021 im Mittel von 3,5 % Wachstum in Deutschland und von 4,6 % im Euroraum aus. Die Erholung werde in einer Gegenbewegung vor allem von denjenigen Verwendungskomponenten des BIP getragen, die im Jahr 2020 besonders stark eingebrochen sind, also von Exporten und Ausrüstungsinvestitionen. Aber auch der private Konsum ist in diesem Szenario mit einem Zuwachs von 3,4 % dabei. Die Sparquote soll im Jahr 2021 mit gut 13 % noch auf erhöhtem Niveau verharren, eine Normalisierung erwarten die Chefvolkswirte erst für das Jahr 2022.

Die Entwicklung am Arbeitsmarkt könnte im Jahr 2021 als Spätindikator der konjunkturellen Wende erst mit Verzögerung folgen. Vielmehr sind zunächst noch einmal Anstiege der Arbeitslosigkeit denkbar. Viele Belastungen in besonders von den Lockdowns betroffenen Branchen waren im Jahr 2020 erst einmal zurückgestaut. Insolvenzen waren ausgesetzt. Erst wenn die Überbrückungsunterstützungen und die Kurzarbeitsregelungen auslaufen, wird sich zeigen, welche Unternehmen die Krise überstanden haben bzw. welche Betriebe ihre Belegschaften noch einmal reduzieren müssen. Ähnliches gilt für das wirtschaftliche Überleben von Solo-Selbständigen. Die Chefvolkswirte gehen im Jahresdurchschnitt 2021 von einer gegenüber dem Jahr 2020 stagnierenden Zahl an Erwerbstätigen aus. Die Arbeitslosenquote könnte noch einmal leicht ansteigen und die Sechs-Prozent-Marke überschreiten.

Dies zeigt, dass bis zur breiten Festigung der gesamtwirtschaftlichen Erholung eine wirtschaftspolitische Unterstützung erforderlich bleiben wird. Auch der staatliche Konsum wird im Jahr 2021 deshalb noch nicht wieder schnell von seinem erhöhten Niveau heruntergefahren, sondern nur die Zunahme gebremst. Die Neuverschuldung bleibt hoch. Immerhin hat Deutschland den entsprechenden fiskalischen Spielraum für dieses Handeln.

Die Geldpolitik hat sich für das Jahr 2021 bereits weitgehend festgelegt. Die EZB hält an der monetären Expansion fest. Im Jahr 2021 dürfte der Auftrieb der Verbraucherpreise noch verhalten bleiben. Für Deutschland gehen die Chefvolkswirte der Sparkassen-Finanzgruppe im Mittel von 1,4 % aus, für den Euroraum insgesamt werden sogar nur um 1,1 % steigende Verbraucherpreise veranschlagt. Damit läge die Entwicklung noch deutlich unter der Zielmarke der EZB. So lange dies so bleibt, ist mit keiner Zinswende zu rechnen.

Auch der Konjunkturausblick der IHK Darmstadt konstatiert für Südhessen einen sehr verhaltenen Blick in die Zukunft. Demnach rechnen 22 % der befragten Unternehmen mit einer Verbesserung ihrer Situation, 25 % sehen schlechtere Zeiten auf sich zukommen und 53 % glauben, dass sich ihre Lage nicht groß ändert. Damit liegt der Erwartungssaldo bei minus drei Prozentpunkten und gibt gegenüber der Vorumfrage im Herbst 2020 drei Punkte ab.

Die Sparkasse Starkenburg ist für die Herausforderungen gut aufgestellt. Auch nach Abklingen der Corona-Pandemie können und werden wir als Finanzpartner die Unternehmen und Verbraucher der Region bei der Rückkehr zu geordnetem Wirtschaften begleiten. Im Einlagengeschäft gilt es, den Zustrom an Einlagen zu begrenzen und gemeinsam mit den Anlegern zukunftsfähige Anlagestrategien umzusetzen. Unsere auf Solidität ausgerichtete Risikostrategie setzen wir im Kreditgeschäft weiterhin um. Im Betriebsbereich begegnen wir den Herausforderungen mit einem aktiven Ressourcen- und Prozessmanagement sowie digitalen Innovationen im Verbund der Sparkassen-Finanzgruppe.

Quellenverzeichnis:
IHK Darmstadt: Konjunkturbericht zu Jahresbeginn 2021

2. Prognose

Die Prognose für die wirtschaftliche Entwicklung der Sparkasse basiert auf Einschätzungen, die die Sparkasse aufgrund der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen getroffen hat. Diese sind mit Unsicherheiten behaftet, da die zugrundeliegenden Annahmen sich als unzutreffend erweisen und von den tatsächlichen Ergebnissen abweichen können.

Die Unternehmensplanung der Sparkasse für das Jahr 2021 unterliegt dabei einer erhöhten Unsicherheit, da insbesondere die weiteren Auswirkungen der Covid-19-Krise noch nicht abschließend beurteilbar sind. Dem versucht die Sparkasse entgegen zu treten, indem die der Unternehmensplanung zugrundeliegenden Annahmen und Prämissen grundsätzlich konservativ getroffen werden. Mögliche Abweichungen von unseren Erwartungswerten werden in der Bandbreitenplanung der Sparkasse berücksichtigt, die sowohl einen besseren als auch einen schlechteren Verlauf gegenüber der Erwartungswertplanung darstellt.

Ein wesentlicher Faktor für den Zinsüberschuss und somit auch für den Gesamtertrag der Sparkasse ist die Zinsentwicklung an den Geld- und Kapitalmärkten. Dabei wirkt sich das bestehende sehr niedrige Zinsniveau grundsätzlich belastend auf unseren Zinsüberschuss aus. Basierend auf den Einschätzungen unserer Marktanalyse rechnet die Sparkasse auf Basis des Stichtags 31.12.2020 bis zum Jahresende 2021 mit einem geringfügigen Zinsanstieg, wobei die Zinsstrukturkurve komplett im negativen Zinsbereich verbleiben dürfte. Für die Folgejahre erwarten wir dann ein moderat ansteigendes, aber weiterhin niedriges Zinsniveau (Erwartungswert). Die potenziellen Auswirkungen der Covid-19-Krise auf die weitere Zinsentwicklung werden dabei von uns als gering eingeschätzt.

In unserer Bilanzstrukturplanung erwarten wir unter Berücksichtigung der Auswirkungen durch die Covid-19-Krise für das Jahr 2021 einen weiteren deutlichen Anstieg unserer durchschnittlichen Bilanzsumme gegenüber dem Vorjahr um knapp +5 % auf EUR 2,5 Mrd. Auf der Aktivseite der Bilanz erwarten wir in 2021 für das Kundengeschäft ein Nettowachstum von EUR 30 Mio, vornehmlich im Darlehensbereich. Insgesamt wird dies aber nicht ausreichen, um die anhaltenden Mittelzuflüsse auf der Passivseite aufzunehmen. Daher rechnen wir für das Jahr 2021 mit einem weiteren Anstieg des Eigengeschäfts auf der Aktivseite. Der Großteil wird dabei in den Bereich der festverzinslichen Wertpapiere fließen. Vereinzelt wird es zu Liquiditätsabflüssen kommen, welche allerdings keine wesentlichen Auswirkungen auf unsere generelle Refinanzierungsfähigkeit haben. Generell schätzen wir auch im Bereich der Bilanzstrukturplanung die potentiellen Auswirkungen der Covid-19-Krise als gering ein.

Vor dem Hintergrund unserer Bilanzstruktur- und Zinserwartungen rechnen wir in der Summe für das Jahr 2021 mit einem Rückgang des Zinsüberschusses um fast 9 % gegenüber dem abgelaufenen Jahr auf 32,2 Mio EUR. Hierbei spielt auch eine Rolle, dass wir im Zuge der Covid-19-Krise für das Jahr 2021 weiterhin mit deutlich negativen Auswirkungen auf die erwarteten Erträge aus Beteiligungen rechnen. Der Rückgang des Zinsüberschusses fällt durch die Covid-19-Krise somit höher aus als ursprünglich von uns erwartet, bei vielen Faktoren wird es sich aber unseres Erachtens nach um Einmaleffekte handeln. Bei den Beteiligungserträgen zeichnet sich aktuell ab, dass sie bereits im Jahr 2021 wieder das Vorkrisenniveau erreichen könnten, sodass sich der Zinsüberschuss um über 800 TEUR höher darstellen wird. Auch bei den Erträgen aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren zeichnet sich ab, dass diese um rund 500 TEUR höher ausfallen werden als im Rahmen der Planung berücksichtigt. Die langfristigen Auswirkungen der Covid-19-Krise auf unseren Zinsüberschuss schätzen wir somit als überschaubar ein. Dagegen sehen wir nach wie vor bedeutende Risiken in einem Fortdauern des derzeitigen Niedrigzinsumfelds und dessen ungünstigen Auswirkungen auf den Zinsüberschuss und das Betriebsergebnis.

Der Provisionsüberschuss als weitere wichtige Ertragsquelle soll in den nächsten Jahren deutlich ausgebaut werden. Dabei sollte die Covid-19-Krise ab dem Jahr 2021 keinen nennenswerten Einfluss mehr auf die Entwicklung unseres Provisionsüberschusses haben. Auch aufgrund von Nachholeffekten erwarten wir daher für das Jahr 2021 einen Anstieg des Provisionsüberschusses um insgesamt ca. 15 % gegenüber dem Vorjahr. Hierbei rechnen wir insbesondere mit einem Anstieg des Provisionsertrags aus dem Giroverkehr sowie mit einem Anstieg des Provisionsertrags aus dem Wertpapiergeschäft. Eine pessimistische Kundenerwartung zur Wertpapierentwicklung könnte sich negativ auf unser Vermittlungsgeschäft auswirken und zu geringeren Erträgen führen als erwartet.

Bei den Verwaltungsaufwendungen gehen wir in den nächsten Jahren, trotz eines strikten Kostenmanagements, von einem moderaten Anstieg aus. Die Gesamtkosten unseres Hauses werden dabei im Wesentlichen durch die erwarteten Personalkosten bestimmt. Aufgrund natürlicher Fluktuation erwarten wir in den kommenden Jahren tendenziell eine leicht rückläufige Mitarbeiteranzahl, dem stehen aber insbesondere Gehaltssteigerungen aufgrund von Tarifabschlüssen entgegen. Hier sehen wir aufgrund der Covid-19-Krise aktuell keine wesentlichen Auswirkungen. Dies gilt auch für unseren Sachaufwand. Hier erwarten wir im Jahr 2021 einen deutlichen Anstieg um EUR 1,5 Mio, was in erster Linie auf Renovierungs- und Instandhaltungsmaßnahmen bei eigengenutzten Gebäuden zurück zu führen ist. Hierbei handelt es sich jedoch um einen Einmaleffekt, daher wird unser Sachaufwand im Jahr 2022 wieder deutlich zurückgehen. Unter Berücksichtigung dieses einmaligen Effektes erwarten wir für das Jahr 2021 einen Anstieg des Verwaltungsaufwands von 5,7 % gegenüber dem Vorjahr.

Insgesamt erwarten wir für das Jahr 2021 einen Rückgang des Betriebsergebnisses vor Bewertung um 15 % gegenüber dem abgelaufenen Jahr. Unter Berücksichtigung der oben genannten sich abzeichnenden höhere Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sowie den Beteiligungen wird der Rückgang voraussichtlich geringer ausfallen. Darüber hinaus gehen wir auch für das Jahr 2022 von einem weiter rückläufigen Betriebsergebnis vor Bewertung aus. Der Hauptdruck wird hierbei vom anhaltend niedrigen Zinsniveau ausgehen, während sich die weiteren Auswirkungen der Covid-19-Krise eher in Grenzen halten werden. Insgesamt erwarten

wir für das Jahr 2021 eine Cost-Income-Ratio (CIR), die mit prognostizierten 65,6 % weiterhin unter unserer strategischen Grenze von 70 % liegt.

Die Entwicklung an den Kapitalmärkten sowie der allgemeine Konjunkturverlauf werden auch unser Bewertungsergebnis beeinflussen. Die von uns erwarteten leicht ansteigenden Zinsen werden sich gemäß unserer Planung auf das Bewertungsergebnis der festverzinslichen Wertpapiere nachteilig auswirken. Bei stärker steigenden Zinsen wäre dieser Effekt umso größer. Bei den Aktien- und Immobilienfonds rechnen wir mit keinen größeren Bewertungsänderungen. Sofern die weiteren Auswirkungen der Covid-19-Krise stärker ausfallen als von uns erwartet, könnte dies insbesondere im Bereich der Aktienfonds zu höheren Bewertungsänderungen führen. Die Risikovorsorgeaufwendungen für das Kreditgeschäft werden sich aufgrund des erwarteten Konjunkturverlaufs gegenüber dem Vorjahr auf einem niedrigeren Niveau bewegen. Die Sparkasse erwartet somit durch die Covid-19-Krise keine bedeutenden Auswirkungen auf ihr Kreditgeschäft. Insgesamt erwarten wir für das Jahr 2021 im Kredit- und Wertpapiergeschäft ein Bewertungsergebnis von -0,16 % der Durchschnittsbilanzsumme. Des Weiteren gehen wir auch davon aus, dass sich der Anteil der notleidenden Kredite am gesamten Kreditvolumen (NPL-Quote) nicht wesentlich verändern wird und deutlich unter unserer internen Obergrenze von unter 4 % bleiben wird. Da die letztendlichen Auswirkungen der Covid-19-Krise noch nicht abschließend beurteilbar sind verbleibt aber bezüglich der Bewertungsergebnisse insbesondere im Kreditbereich eine erhöhte Unsicherheit. Ebenso könnten deutlich schlechtere konjunkturelle Rahmenbedingungen zu einer höheren Risikovorsorge im Kreditgeschäft führen.

Nach der in Abschnitt C. 3. dargestellten Kapitalplanung erreichen wir in allen Planjahren bis hin zum Planjahr 2025 eine Gesamtkapitalquote, die der harten Kernkapitalquote entspricht, von jeweils über 25,0 %. Somit werden sowohl die Liquidationsschwelle von 10,0 % zum Going-concern-Nachweis als auch die individuelle Zielkapitalquote von 15,0 % in sämtlichen Planjahren weiterhin deutlich überschritten. Ein etwaiger zukünftiger Kapitalbedarf ist nicht erkennbar.

Bezüglich unserer Liquiditätskennzahlen sind keine die Sparkasse zukünftig gefährdenden Liquiditätsengpässe oder Refinanzierungslücken ersichtlich, sondern es wird deutlich, dass die Sparkasse in allen Betrachtungsweisen über eine sehr gute Liquiditätslage verfügt. Bezogen auf die berechnete Survival Period erwarten wir daher trotz der Covid-19-Krise eine Fortsetzung der stabilen Ergebnisse. Dies gilt grundsätzlich ebenso für unsere LCR. Hier erwarten wir, dass die Monatsdurchschnittswerte weiterhin deutlich über der aufsichtsrechtlich geforderten Mindestrate von 100 % liegen werden.

Insgesamt befinden sich sowohl unsere Kapitalausstattung als auch unsere Liquiditätssituation auf einem so guten Niveau, dass hier auch perspektivisch keine Probleme oder Engpässe zu erwarten sind. Wir gehen somit weiterhin von einer soliden Vermögens-, Finanz- und Ertragslage aus.

Heppenheim im Mai 2021

Sparkasse Starkenburg

Der Vorstand

Schüdde

Rheiner

**Statistischer Bericht über die Erfüllung des öffentlichen Auftrags der Sparkasse
im Geschäftsjahr 2020 gemäß § 15 Abs. 2 Satz 2 i. V. m. § 2 HSpG**

I. Mitarbeiter, Geschäftsstellennetz und Förderung gemeinnütziger und kommunaler Belange

1. Mitarbeiter per 31.12.2020

Beschäftigte insgesamt *	355
darunter Auszubildende	27

*inklusive Reinigungskräfte

2. Geschäftsstellennetz per 31.12.2020

Geschäftsstellen inkl. Hauptstelle	16
SB-Filialen	7
Geldautomaten	38
Terminals mit Überweisungsfunktion	44

3. Spenden und Sponsoring (ohne Stiftung) im Geschäftsjahr 2020

	Volumen in TEUR	Anteil in %
Insgesamt	347	100
davon Verwendung für:		
• Soziales und Bildung	73	21
• Kultur	92	26
• Umwelt	43	12
• Sport	134	39
• Wissenschaft und Forschung/ Infrastruktur und Wissenschaftsförderung	2	1
• Sonstiges	3	1

4. Sparkassen-Stiftung-Starkenburg

1. Stiftungskapital am 31.12.2020	31.814 TEUR	
2. Stiftungsausschüttungen im Geschäftsjahr insgesamt	884 TEUR	
davon Verwendung für:	Volumen in TEUR	Anteil in %
• Soziales	311	35
• Kultur	244	28
• Umwelt	144	16
• Sport	181	21
• Sonstiges	4	0

5. Steuerleistung im Geschäftsjahr

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	5.449 TEUR
Sonstige Steuern	57 TEUR

II. Förderung der Vermögensbildung

1. Bilanzwirksame Anlagen

a) Kontenzahl

	Bestand am 31.12.2020
Sparkonten	71.432
Termingeldkonten	115
Konten für täglich fällige Gelder darunter:	71.028
• Geschäftsgirokonten	6.736
• Privatgirokonten	57.932
Summe	142.575
nachrichtlich: Bürgerkonten	3.060

b) Vermögensbildung

	Bestand am 31.12.2020
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden davon:	1.815.052 TEUR
• Spareinlagen	753.212 TEUR
• andere Verbindlichkeiten	1.061.840 TEUR
Verbriefte Verbindlichkeiten	- TEUR

2. Bilanzneutrale Anlagen

a) Anzahl Kundendepots

	Bestand am 31.12.2020
Anzahl Kundendepots (ohne Vermögensverwaltung)	11.842

b) Kundenwertpapiergeschäft - Bestände

	Bestand am 31.12.2020
Depotbestand (ohne Vermögensverwaltung)	610.820 TEUR

III. Befriedigung des örtlichen Kreditbedarfs

1. Forderungen an Kunden

	Bestand am 31.12.2020
Forderungen an Kunden	1.124.198 TEUR

2. Darlehenszusagen und -auszahlungen im Geschäftsjahr

Darlehenszusagen	264.708 TEUR
Darlehensauszahlungen	231.338 TEUR

IV. Girokonten auf Guthabenbasis

	Bestand am 31.12.2020
Anzahl	3.060

V. Beratung von Existenzgründern im Geschäftsjahr

Finanziertes Volumen	2.876 TEUR
Finanzierung davon durch	
• Sparkassenmittel	2.577 TEUR
• öffentliche Fördermittel	187 TEUR
• Eigenmittel Gründer	102 TEUR
• Sonstige	10 TEUR
geplante Zahl von Arbeitsplätzen	3

VI. Vermittelte Förderkredite im Geschäftsjahr

Zusagen	32.221 TEUR
---------	-------------

VERWALTUNGSRAT UND VORSTAND

Verwaltungsrat

Vorsitzender

Rainer Burelbach,
Bürgermeister der Kreisstadt Heppenheim

Stellvertretender Vorsitzender

Matthias Baaß,
Bürgermeister der Stadt Viernheim

Mitglieder

Bärbel Fischer,
Leiterin Abteilung Interne Qualitätssicherung der Sparkasse Starkenburg

Wolfgang Kempf,
Inhaber der Rhein-Neckar- und der Rathaus-Apotheke in Viernheim

Bruno Klemm,
Filialdirektor der Filiale Wald-Michelbach der Sparkasse Starkenburg (bis 28. Februar 2021)

Joachim Kunke,
Bürgermeister a.D. der Gemeinde Wald-Michelbach

Marianne Losert,
Geschäftsführerin „Modehaus Losert“

Holger Schmitt,
Bürgermeister der Gemeinde Rimbach

Volker Oehlenschläger,
Bürgermeister der Gemeinde Fürth

Lothar Knopf,
Bürgermeister a.D. der Gemeinde Mörlenbach

Susanne Groß,
Sachbearbeiterin der Revisionsabteilung der Sparkasse Starkenburg

Herold Pfeifer,
Bürgermeister der Stadt Neckarsteinach

Rainer Bender,
Leiter des Beauftragtenwesens der Sparkasse Starkenburg

Sandra Vögtlin,
Leiterin der Rechtsabteilung der Sparkasse Starkenburg

Dr. Alexander Wünsche,
Wirtschaftsprüfer/Steuerberater, Partner von FALK & Co. Heidelberg,
Geschäftsführer FALK & Co. Bergstraße GmbH

Ute Schmitt,
Private Banking Beraterin der Sparkasse Starkenburg (seit 1. März 2021)

Vorstand

Vorsitzender
Jürgen Schüdde

Stellvertretender Vorsitzender
Manfred Rheiner

Der Vorstandsvorsitzende, Herr Jürgen Schüdde, ist seit dem 12.11.2020 stellvertretendes Mitglied im Verwaltungsrat der Landesbank Hessen-Thüringen, Frankfurt am Main und Erfurt.

Heppenheim, den 05. Mai 2021

Der Vorstand

Schüdde

Rheiner

BERICHT DES VERWALTUNGSRATES

Der Verwaltungsrat der Sparkasse Starkenburg nahm im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahr und hat sich von der Ordnungsmäßigkeit der Geschäftsführung überzeugt. Er wurde vom Vorstand in fünf Sitzungen über die Geschäftsentwicklung, die wirtschaftlichen Verhältnisse und über alle wesentlichen geschäftspolitischen Angelegenheiten informiert. Die notwendigen Beschlüsse wurden gefasst.

Der Prüfungsausschuss des Verwaltungsrates führte die nach der Satzung vorgeschriebene Prüfung durch.

Der Vorstand hat dem Verwaltungsrat den Jahresabschluss einschließlich des Lageberichts für das Jahr 2020 vorgelegt. Die Prüfungsstelle des Sparkassen- und Giroverbandes Hessen-Thüringen hat den Jahresabschluss und den Lagebericht zum 31. Dezember 2020 geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Verwaltungsrat hat in seiner heutigen Sitzung das Prüfungsergebnis zur Kenntnis genommen, den Jahresabschluss festgestellt, den Lagebericht gebilligt und den Vorstand entlastet.

Vom Jahresüberschuss (TEUR 6.807) wurde ein Teilbetrag von TEUR 4.540 mit Wirkung zum 31. Dezember 2020 in die Sicherheitsrücklage eingestellt (Vorwegzuführung). Vor dem Hintergrund der aktuellen Verlautbarung der Aufsichtsbehörden hat der Verwaltungsrat den Beschluss über die Gewinnverwendung 2020 und einer möglichen Ausschüttung an den Träger der Sparkasse in das vierte Quartal 2021 vertagt.

Heppenheim, den 08. Juli 2021

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates

Rainer Burelbach
Bürgermeister der Stadt Heppenheim